©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

DAS LAND OB DER ENNS UND DIE HERRSCHAFT FREISTADT IM SPÄTEN MITTELALTER

Ein Beitrag zur Landeswerdung

Von Othmar Hageneder

(Mit einer Abb. im Text)

Als im Laufe des 13. Jahrhunderts das Land ob der Enns entstand, umfaßte es das Gebiet südlich der Donau im Bereich zwischen dem Hausruck einerseits und etwa der Ybbs anderseits. 1237 und 1264 tritt es als neu gebildeter Gerichtssprengel in Erscheinung, als provincia Austria superior, wie es im letzterwähnten Jahre hieß. Zumindest seit dem Frieden von Ofen 1254, als die Könige von Böhmen und Ungarn das babenbergische Erbe teilten, war seine Verbindung zur Steiermark völlig gelöst, nachdem sich die politisch tonangebenden Adeligen des bezeichneten Raumes seit der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts immer mehr dem Herzog von Österreich unterstellt hatten.

Der allgemeine Trend zur Rechtssicherung und die damit verbundene Einrichtung von Gerichtssprengeln blieb freilich nicht auf die Ebene der Länder beschränkt, sondern kristallisierte sich bald auch um bedeutende Adelsherrschaften, die eigene Blut- und Zivilgerichtsbezirke bildeten und auf diese Weise unter Umständen die Länder zersetzen konnten. Das war z. B. im 14. Jahrhundert mit der Grafschaft Schaunberg der Fall[1].

1 Othmar Hageneder, Die Anfänge des oberösterreichischen Landtaidings. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (= MIÖG) 78 (1970) 286–301; Herta Hageneder, Albero von Pollheim. Der »erste Landrichter ob der Enns«. 20. Jahrbuch des Musealvereines Wels (1975/76) 59–80, bes. 66ff. Über das Ausgreifen der Babenberger in das Gebiet westlich der Enns vgl. zuletzt Max Weltin, Die steirischen Otakare und das Land zwischen Donau, Enns und Hausruck. In: Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer (Veröffentlichungen des steirmärkischen Landesarchivs 10, 1980) 163–180. Eine reiche Detailgeschichte der gesamten Periode, verbunden mit der kritischen Behandlung verschiedener Einzelfragen, bieten die Studien Alois Zauners: Oberösterreich zur Babenbergerzeit. Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs (= MOÖLA) 7 (1960) 225–251; Königsherzogsgut in Oberösterreich. Ebd. 8 (1964) S. 101–145, bes. 142–145; Die territoriale Entwicklung Oberösterreichs unter den Babenbergern, Babenberger-Forschungen (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich NF 42, 1976) S. 337–347; Ottokar II. Přemysl und Oberösterreich. Ottokar-Forschungen (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Desgleichen bildeten sich nördlich der Donau solche hochadelige Gerichtsbezirke. Dadurch war dieses Gebiet lange Zeit von der Verwaltung durch den Landrichter bzw. Landeshauptmann ob der Enns unabhängig. Der letzte Grund dafür liegt sicherlich in dem Umstand, daß das Machland und die bis zum Haselgraben reichende Riedmark bereits seit der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, also noch vor dem südlich der Donau liegenden Raum, dem Markgrafen von Österreich unterstanden. Hier bildeten sich im Machland der Sonderbezirk der Herren von Kapellen, sodann jener der Riedmark – er ist im folgenden zu behandeln – und schließlich noch im später dazu gekommenen Gebiet zwischen Haselgraben und Großer Mühl die Grafschaft Waxenberg der Herren von Wallsee[2].

Die separate Stellung, welche die Riedmark bis in das 15. Jahrhundert gegenüber dem Land und der Hauptmannschaft ober der Enns behauptete, beruhte rechtlich auf dem Landgericht Freistadt. Wohl noch vor 1230 war es zwischen der Aist und dem Haselgraben entstanden[3]. Seine materielle

NF 44/45, 1978/79) 1–72. Zu den Sonderbezirken vgl. O. Brunner, Land und Herrschaft. Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter (Wien – Wiesbaden[4] 1959) 207; Othmar Hageneder, Das Kloster St. Florian im Rahmen der spätmittelalterlichen Gerichtsverfassung des Landes ob der Enns. MOÖLA 10 (1971) 131f.; Derselbe, Die Rechtsstellung des Machlands im späten Mittelalter und das Problem des oberösterreichischen Landeswappens. In: Erlebtes Recht in Geschichte und Gegenwart (Festschrift Heinrich Demelius zum 80. Geburtstag, Wien 1973) 61–79, bes. 66; Max Weltin, Kammergut und Territorium. Die Herrschaft Steyr als Beispiel landesfürstlicher Verwaltungsorganisation im 13. und 14. Jahrhundert. Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 26 (1973) 51f. mit Anm. 288.

2 Über die Zugehörigkeit der Riedmark zur Mark Österreich seit 1115 vgl. Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich, bearb. von Heinrich Fichtenau und Erich Zöllner, 1 (Wien 1950) 3 Nr. 2 (1115), 55 Nr. 40 (1171) und 167 Nr. 128 (1202) sowie Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich, bearb. von Friedrich Hausmann (MG DD reg. et imp. Germaniae 9, 1969) 116 Z. 19–23. Vgl. Victor Hasenöhrl, Deutschlands südöstliche Marken im 10., 11. und 12. Jahrhunderte. Archiv für österreichische Geschichte (= AÖG) 82 (1895) 450f.; Karl Lechner, Die territoriale Entwicklung von Mark und Herzogtum Österreich. Unsere Heimat 24 (1953) 49 sowie die gleichnamige Karte im Atlas von Niederösterreich, Wien 1951. Über die Grenze zwischen den Herrschaften Wildberg und Waxenberg vgl. Adam Maidhof, Die Passauer Urbare 1 (Veröffentlichungen des Institutes zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten in München und des Institutes für ostbairische Heimatforschung in Passau 1, 1933) 262–266. Zur Grafschaft Waxenberg vgl. Hageneder, Landtaiding, 297f., St. Florian 132. Zur Bezeichnung Hauptmann ob der Enns vgl. noch Ignaz Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich. Lorch als Hauptstadt und die Einführung des Christentums (Horn[2] 1956) 444, 453 und Weltin, Kammergut und Territorium, 31; zum Pfleger ob der Enns des Jahres 1273 ebd. 28ff., 54f. Siehe schließlich unten 103.

3 Julius Strnadt, Geschichte der Herrschaft Windeck und Schwertberg im Lande ob der Enns. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 17 (1857) 161; Derselbe, Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I. Abt.: Die Landgerichtskarte, 1. Teil (Salzburg), Oberösterreich, (Steiermark), (Wien 1917) 97; Derselbe, Das Land im Norden der Donau, AÖG 94 (1906) 101, 246, 283f.; Max Weltin, Zur Entstehung der niederösterreichischen Landgerichte. Babenberger-Forschungen (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 42, 1976) 299 mit Anm. 114.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Grundlage stellte der dortige landesfürstliche Besitz, die spätere Herrschaft Freistadt, dar[4].

1290 verpfändete sie Herzog Albrecht I. mitsamt dem Landgericht und einem Teil des Machlands an Heinrich und Eberhart von Walsee[5]. Eberhart (IV.) war gleichzeitig Hauptmann ob der Enns, sein Bruder Heinrich (I.) begründete die später nach Enns benannte Linie des Geschlechtes[6]. Ursprünglich scheinen beide die Herrschaft Freistadt gemeinsam verwaltet zu haben. 1290 stellte nämlich Eberhart von Walsee, der Landrichter ob der Enns und Hauptmann zu Freistadt, eine Urkunde aus, die von einer »in offenaer schranne« zu Neumarkt in der Riedmark »vor rittern vnd vor chnechten« abgehaltenen Gerichtsverhandlung berichtet. In ihr hatte Otto der Briwer (Priwaer) von Zirking (Gem. Mauthausen und Ried in der Riedmark) den Abt des bairischen Klosters Aldersbach wegen des Erbrechts auf einem dortigen Hof und des seinetwegen erlittenen Schadens geklagt. Die Abtei konnte jedoch ihr Recht behaupten, so daß der Gegner auf seinen Hof und alle Forderungen verzichtete. Dem Gericht der namentlich angeführten Ritter und Knechte saßen in Vertretung des genannten Walseers (»an vnser stat«) During von Luftenberg (oder Altenhofen), der Landrichter der Riedmark, und Berthold Braemberch vor[7]. Ungefähr zur gleichen Zeit schrieb in derselben Angelegenheit der Richter von Vilshofen in Baiern an Heinrich von Walsee, den »hauptmanne datz der Vrienstat«[8]. Die beiden Brüder hatten also die Hauptmannschaft von Freistadt gemeinsam inne; Eberhart dazu noch das Amt eines Landrichters ob der Enns. Beide Gerichtssprengel waren demnach in einer teilweisen Personalunion verbunden. Später ging die Riedmark mit

4 Alfons Dopsch, Die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrhundert (Wien und Leipzig 1904) LVI, 87, 104 Nr. 102, 235 Nr. 35. Vgl. auch Georg Grüll, Weinberg: Die Entstehungsgeschichte einer Mühlviertler Wirtschafts-Herrschaft. MOÖLA 4 (1955) 27. Die ersten Hauptleute zu Freistadt sind zu 1282 und 1288 bezeugt: de Levbolfinge capitane(us) und »Otto de Zelking ... capitane(us) libere civitatis«: Urkundenbuch des Landes ob der Enns (UBLOE) 3 (1862) 549 Nr. 598, 4 (1867) 93 Nr. 94. Sie besiegeln jedenfalls auf dieselbe Art Rechtsgeschäfte, einmal sogar eines Bürgers von Freistadt, wie es später die dortigen Hauptleute tun werden (vgl. unten 59f.). Vgl. auch Zauner, Ottokar II. und Oberösterreich, 66 Anm. 511 a.

5 UBLOE 4 120 Nr. 126: Die Vreienstat vnd swaz in der selben Riedmarch gelegen ist mit dem lantgerihte vnd mit allen, div vnt darinne ist ... vnd ist daz Achlant vnd swaz zve der selben graschaft (!) gehoeret. Vgl. Max Doblinger, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte. AÖG 95 (1906) 259, 298, 532.

6 Doblinger, Walsee, 266, 298ff.

7 Friedrich Wilhelm – Richard Newald, Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahre 1300 2 (Lahr/Schwarzwald 1943) 478 Nr. 1210. Zum Aldersbacher Besitz in Zirking vgl. auch UBLOE 2 (1856) 343ff. Nr. 234 (ca. 1170) und UBLOE 8 (1883) 368 Nr. 373 (1368). During ist als Landrichter in der Riedmark bezeugt in UBLOE 4 260 Nr. 284 (1297). In der Schranne zu Neumarkt waren auch Herren anwesend, wie z. B. Hadmar von Starhemberg.

8 Friedrich Wilhelm – Richard Newald – Diether Haacke, Corpus der altdeutschen Originalurkunden 5 (Lahr/Schwarzwald 1967) 321 Nr. N 434 (1210 a).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Freistadt durch eine Ablösung an Heinrich von Walsee allein über[9], so daß er 1321 Oberster Landrichter in der Riedmark hieß und sein Sohn Reinprecht (I.) 1349 »herr vnd vogt in der Riedmarch« genannt wurde[10]. Die Stellung der Herren von Walsee glich in diesem Bezirk jener der Kapeller im benachbarten Machland[11]: Sie standen direkt unter dem Landesfürsten und waren dem Landrichter ob der Enns sozusagen nebengeordnet.

Daher rechnete man den ganzen Distrikt nicht zum Lande ob der Enns, sondern zu Österreich. Bei Verkäufen, Verpfändungen und Übertragungen zu Seelgerät, die Güter und Zehente in den Pfarren Neumarkt bei Freistadt, Gallneukirchen und Ried in der Riedmark betrafen, wurde für den Fall, daß Dritte auf das tradierte Gut Anspruch erheben würden, die Gewährschaft jeweils nach dem Landesrecht in Österreich versprochen; während südlich der Donau und westlich des Haselgrabens damals im gleichen Fall bereits das Recht ob der Enns galt[12]. Das ist von großer Bedeutung: War es doch üblich, daß sich die Wahl des Rechtes, auf Grund dessen die Gewährleistung erfolgen sollte, nach dem Landgericht im besonderen und dem Lande im allgemeinen richtete, in denen die Güter, welche den Gegenstand des beurkundeten Rechtsgeschäftes bildeten, lagen[13]. Daß die Riedmark und das Machland am Ende des

9 Doblinger, Walsee 298.

10 UBLOE 5 (1868) 268 Nr. 294; UBLOE 7 (1876) 99 Nr. 101. Vgl. dazu Karl-Hans Ganahl, Versuch einer Geschichte des österreichischen Landrechts im 13. Jahrhundert. MÖIG Erg.-Bd. 13 (1935) 354, 378f. Die Bezeichnung »Vogt« bezieht sich konkret auf die Güter des Klosters St. Florian: Hageneder, St. Florian 131f.

11 Ganahl, Landrecht, 354, 378f.; Hageneder, Machland 66f. (die Folgerungen, welche Ganahl in seiner ungemein scharfsinnigen Arbeit daraus für eine Lokalisierung von LR II nach Oberösterreich zieht, möchte ich heute nicht mehr teilen; vgl. Karl Lechner, Historische Zeitschrift (= HZ) 156 (1937) 574 und Max Weltin, Das österreichische Landrecht im Spiegel der Verfassungsentwicklung. Recht und Schrift im Mittelalter (Vorträge und Forschungen 23, 1977) 385. Siehe ergänzend dazu noch UBLOE 5 168f. Nr. 173 (1316): Peter von Rosenberg und Jans von Kapellen verbünden sich gegen den Herzog von Österreich: si vero dux Austriae, quicunque in terra fuerit constitutus, dominum Johannem niteret destruere [et] ad ipsius adnihilationem vellet cogitare, tunc nos eidem domino Johanni assistemus et sic contra eundem ducem cooperabimur fideliter toto nostro posse.

12 UBLOE 7 255 Nr. 251 (1351), 515 Nr. 507 (1357), 690 Nr. 682 (1360): die entsprechende Formel fehlt dort, vgl. OÖLA Stiftsarchiv (= STA) Baumgartenberg Urk. 38; UBLOE 7 734 Nr. 732, 697 Nr. 692 (1360) und STA Baumgartenberg HS 4 fol 231r (1357). Siehe ferner OÖLA, HA Eferding, Urk. 287, 290 (1356): Verpfändung und Verkauf von Gütern in der Pf. Gallneukirchen. Die Urk. 287 besiegelt der Landrichter in der Riedmark. Zur Gewährschaftsformel und ihrem Aussagewert über die Landeszugehörigkeit vgl. Hageneder, Machland, 61f.; über die Verbreitung des Landrechtes ob der Enns vor 1390 ebd. 63.

13 Zum Landgericht vgl. den bei Hageneder, Machland, 62 angeführten Text von 1401; über die Landeszugehörigkeit UBLOE 11 (1941–1956) 611 Nr. 678 (1397): Bei Gütern in der Pf. Sarleinsbach, Landgericht Velden, soll die Gewährleistung erfolgen »als saczz chauffs lehens und dez landez recht ist, da dieselben stukch mül und güter inn ligent«. Ähnlich Stadtarchiv Wels, Urk. 258 (1497 VI 16): Zwei Güter, in der Pf. St. Florian bei Schärding und in der Herrschaft Schärding gelegen, werden verkauft. Die Gewährleistung soll erfolgen »wie solches khäuffs und lanndes, darinn dy güeter ligen, recht ist«. Zum Vergleich siehe auch die gleichlautenden Belege bei Othmar Wonisch, Die Zugehörigkeit des Graslupptales zu Steiermark oder Kärnten. Eine historisch-topographische Untersuchung (Forschungen zur

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

13. Jahrhunderts zu Österreich und nicht zum Lande ob der Enns zählten, wird auch durch den sogenannten Seifried Helbling gestützt, der damals in seinen unter dem Titel »Kleiner Lucidarius« zusammengefaßten Satiren von einem Plan der österreichischen Ministerialen, die sich 1295 gegen Herzog Albrecht I. erhoben hatten, berichtet: Sie wollten Österreich in vier Markgrafschaften teilen, und zu jener, die im wesentlichen das Waldviertel und ein kleines Stück des Weinviertels umfaßte, als deren Hauptstadt dazu Krems und Stein gedacht war, sollten auch das Machland sowie die Riedmark bis Freistadt und zur böhmischen Grenze gehören[14].

Allerdings läßt sich zwischen der Hauptmannschaft zu Freistadt und jener ob der Enns keine klare Grenze im modernen Sinne ziehen. Die Kompetenzen scheinen sich überlagert zu haben. 1340 hielt nämlich Eberhart von Walsee, der Hauptmann ob der Enns, ein Landtaiding in Perg, das – obwohl im Machland gelegen – zur Herrschaft Freistadt gehörte.[15]. Da der Kläger, Graf Heinrich von Schaunberg, in seiner Klage den Landeshauptmann direkt belangte, setzte dieser seinen Vetter, Reinprecht (I.) von Walsee aus der Ennser Linie, der die Funktion eines Obersten Landrichters in der Riedmark bekleidete, im Namen des Herzogs an seiner Statt dem Gerichte vor[16]. Dieser Akt war freilich durch die Prozeßlage bedingt, spiegelt aber auch die faktische Situation wider: beide Walseer, der Hauptmann ob der Enns und der Pfandinhaber von Freistadt, stehen direkt unter dem Landesfürsten.

1358 löste Herzog Rudolf IV. die Herrschaft Freistadt von den Walseern ein, verpfändete sie jedoch sogleich an Jans von Traun, der das nötige Geld vorgestreckt hatte[17]. Er war nun bis 1376 Hauptmann in der Riedmark (oder zu Freistadt) und in den Jahren 1361 und 1362 zugleich Hauptmann ob der Enns[18]. In der erstgenannten Funktion pflegte er Verpfändungen und Verkäufe von Gütern und ähnlichen Objekten, die innerhalb der Riedmark lagen, zu besiegeln; wohl um deren Rechtskraft zu erhöhen. In fast allen darüber

Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark 14, 1956) 78, 83 (vgl. auch 80), und Edeltraud Visotschnig-Koller, in: Beiträge zur Burgen- und Herrschaftsgeschichte sowie zur Genealogie obersteirischer Adelsfamilien, hrsg. von Herwig Ebner (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 28, 1974) 77, 79.

14 Seifried Helbling, herausgegeben und erklärt von Joseph Seemüller (Halle 1886) 135f. Vers 200–220, bes. 206–208; Vgl. Karl Lechner, Besiedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Waldviertels. Das Waldviertel 7/2 (Wien 1937) 128. Zu Seifried Helbling vgl. Alphons Lhotsky, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (MIÖG, Erg.-Bd. 19, 1963) 273f.

15 Vgl. unten Anm. 43.

16 UBLOE 6 356 Nr. 351: vnd satzt meinen vetern Reinprechten von Waltse an mein stat von meines herren des hertzogen begen.

17 UBLOE 7 572 Nr. 159. Vgl. dazu Doblinger, Walsee, 305, 532; Strnadt, Windeck und Schwertberg, 161.

18 UBLOE 8 850 s. n. Traun, Trauner, Jans d.; UBLOE 9 (1906) 78 Nr. 56 (1376). Daß es sich dabei um einen Versuch des Herzogs zur Schwächung der Position der Herren von Walsee handelt, vermutet wohl richtig Max Weltin, Beiträge zur Geschichte der Hauptmannschaft ob der Enns im 13. und 14. Jahrhundert, Phil. Dissertation Wien (1970) 7f., 36f., 52, 62, 81f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ausgestellten Urkunden wird die Gewährschaft nach dem Recht des Landes Österreich verbürgt[19]. Allerdings mit einer Ausnahme. 1361 versetzt und verkauft ein Linzer Bürger der Kirche von Gallneukirchen einen Hof in der gleichnamigen Pfarre und verpflichtet sich zur Gewährschaft nach dem Landesrecht in »Österreich und ob der Enns«. Auch an dieses Stück hängt Hans von Traun als Hauptmann in der Riedmark sein Siegel[20]. Schon dieser Fall zeigt, daß die Wahl des Rechtes, nach dem die Gewährschaft geleistet werden sollte, nicht ausschließlich territorial an das Landgericht Riedmark zu Freistadt gebunden war und auch nicht von der Besiegelung durch den Hauptmann abhing. Doch auch bei anderen Verkäufen und Verpfändungen bedang man sich in der südlichen Riedmark die Gewährleistung nach dem Landesrecht in »Österreich (und) ob der Enns« oder allein »ob der Enns« aus. Bemerkenswert ist nun, daß an allen diesen Geschäften in irgendeiner Form Ruger von Starhemberg beteiligt war; meistens als Käufer[21] und einmal als Lehensherr des übertragenen Hofes[22]. Allerdings beweist gerade das letztgenannte Beispiel, wie wenig Bedeutung die genaue Nennung des Landes für den rechtlichen Gehalt der Gewährschaftsformel besaß. Während nämlich in der Verkaufsurkunde des an die Pfarre Gallneukirchen gekommenen Hofes die Gewährleistung nach dem Landesrecht in Österreich und ob der Enns versprochen wurde, ist in den beiden am gleichen Tag über die Verpfändung desselben Objekts ausgefertigten Schriftstücken das Landesrecht in Österreich angeführt[23]. Ähnlich war es, als sich 1348 Ortolf der Piber, ein Stiefbruder des Gundakar von Starhemberg, bei der Verpfändung von Zehenten in der Gegend von Neumarkt zur Gewährleistung nach dem Landesrecht ob der Enns verpflichtete[24] – übrigens die früheste Erwähnung des obderennsischen

19 Pfarre Ried: UBLOE 7 697 Nr. 692 bzw. STA Baumgartenberg HS. 4, fol 201r (1360); Pfarre Saxen (im Landgericht Machland!): UBLOE 7 731 Nr. 729 bzw. OÖLA, STA Waldhausen, Urk. 101 (1360); Pfarre Hirschbach: OÖLA, Stadtarchiv (STA) Freistadt, Urk. Nr. 28 (1361); Pfarre St. Leonhard: UBLOE 8 169 Nr. 165, 190f. Nr. 187 bzw. STA Freistadt Urk. 37, 40 (1364); Pfarre Neumarkt: UBLOE 8 189f. Nr. 186 bzw. OÖLA Herrschaftsarchiv (= HA) Freistadt, Urk. 11 (1364); Pfarre Reichental und Schenkenfelden: UBLOE 8 239f. Nr. 237 bzw. STA Freistadt, Urk. 42 (1365).

20 UBLOE 8 22f. Nr. 25 bzw. OÖLA, HA Eferding, Urk. 331, 332 (1361). Es handelt sich um das Bauernhaus Stöttner, O. Zingießing, Gem. Engerwitzdorf (Konrad Schiffmann, Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich, Ergänzungsband [München und Berlin 1940] 451).

21 UBLOE 8 269f. Nr. 271 bzw. HA Eferding, Urk. 371 (1366): Pf. Hellmonsödt; UBLOE 8 281 Nr. 285 bzw. HA Eferding, Urk. 376 (1366): Karlsberg, O. Oberkulm, Gem. Altenberg (Schiffmann, Ortsnamen 2 [1935] 20); UBLOE 8 461 Nr. 465 (1370): Rittsteig, O. Oberaigen, Gem. Hellmonsödt, G. B. Urfahr, (Schiffmann a.a.O. 288); Ebd. 633 Nr. 634 bzw. HA Eferding, Urk. 433 (1373): Niederwinkl, Gem. Altenberg, G. B. Urfahr. (Strnadt, Erläuterungen, 101f., 106; Derselbe, Land im Norden 285f.)

22 UBLOE 8 166f. Nr. 162 bzw. HA Eferding, Urk. 351 (1364): Hof zu Altenberg, G. B. Urfahr.

23 HA Eferding, Urk. 351, 352, 353. Jede Urkunde ist übrigens von einer anderen Hand geschrieben.

24 UBLOE 7 49 Nr. 53. Über die Verwandtschaft mit den Starhembergern vgl. Aloys von

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Rechtes in der unmittelbaren Nähe Freistadts, also im Zentrum der Riedmark – und drei Jahre später als Burggraf der passauischen Herrschaft Riedegg gleichfalls Zehente bei Neumarkt an einen Freistädter Bürger verkaufte, diesmal jedoch mit dem Gewährleistungsversprechen »also aygens vnd lants recht ist in Osterreich«[25]. Vom Aussteller dürfte in diesem Falle die Wahl des Landesrechtes also nicht abgehangen haben[26]. Ebenso scheint 1356 beim Verkauf einer Hube in der Pfarre Gallneukirchen, die Gundaker von Starhemberg erwarb, in der entsprechenden Urkunde abermals nur das Landesrecht in Österreich auf[27]. Dennoch muß für später festgehalten werden: die frühesten Nennungen des Landrechtes ob der Enns in der Riedmark hängen mit dem Geschlechte derer von Starhemberg zusammen.

Jans von Traun ist 1362 auch als Hauptmann ob der Enns bezeugt[28]. Zu dieser Zeit waren also die Riedmark und das Land ob der Enns abermals in einer Art Personalunion verbunden. Im gleichen Jahr erscheint oberhalb von Reichenstein (Gem. und GB. Pregarten), also an der Grenze der Landgerichte Freistadt und Machland, in einer Urkunde die Gewährleistung »nach des landes recht in Österreich ob der Ens«[29]. Ob eine derartig frühe Zitierung des obderennsischen Rechtes in dieser Gegend mit der erwähnten Ämterkombination zusammenhängt, ist jedoch fraglich; vor allem, wenn man bedenkt, wie traditionell derartige Formeln verwendet wurden und wie langsam sie sich den veränderten politischen Verhältnissen anpaßten – ein Faktum, das noch ausführlich darzustellen sein wird.

Auf jeden Fall wurden die Gewährleistungsversprechen noch im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts ungefähr auf dieselbe Art und Weise formuliert wie unter der Hauptmannschaft des Jans von Traun. So ist das Landesrecht zu Österreich in Urkunden angeführt, die Besitzveränderungen (Verkauf oder Leihe) einzelner Güter, Zehente und Rechte in den Pfarren Neumarkt[30],

Starkenfels, Der Oberösterreichische Adel (J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch IV/5, Nürnberg 1894) 253f.

25 UBLOE 7 255 Nr. 251.

26 Das Original (STA Freistadt, Urk. 16) wurde jedenfalls von einer anderen Hand ausgefertigt als die Urkunde von 1348 (Ebd. Urk. 12); doch hat ihr Schreiber noch zwei andere Urkunden verfertigt: UBLOE 7 302f. Nr. 298, 418f. Nr. 407 = STA Freistadt, Urk. 18, 20. In beiden sollte die Gewährleistung nach dem Landrecht (ohne Nennung des Namens) erfolgen; in der ersteren bürgte der Verkäufer, Hainreich der Hiertel, mit aller seiner Habe »in dem land ze Österreich« (UBLOE 7 303).

27 HA Eferding, Urk. 290. Eine andere Gewährleistungsformel, u. z. bei einem Rechtsgeschäft in der Nähe Gallneukirchens, die auf das Satzrecht in dem Land zu Österreich lautet, s. im UBLOE 8 152 Nr. 146 bzw. im HA Eferding, Urk. 346 (1363).

28 UBLOE 8 55 Nr. 53 bis 110 Nr. 105 (1362 Januar 7 bis Dezember 4).

29 Ebd. 109 Nr. 104 (1362 Dezember 1). Die verkaufte Wiese lag »ob Reychenstain pey der Ayst zden höfen zunächst dem pharrhof«, d. i. am rechten, westlichen Ufer der Waldaist, also im Landgericht Freistadt. Der Pfarrhof ist nach dem Franziszeischen Kataster, KG. Hinterberg, (im Oberösterreichischen Landesarchiv), das Haus Reichenstein Nr. 2.

30 UBLOE 9 525 Nr. 418 (1378); unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; UBLOE 10 (Linz 1933–39) 171 Nr. 225 (1383): ein freies rittermäßiges Eigen; UBLOE 11 336 Nr. 365 (1394):

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

St. Peter bei Freistadt[31], Hirschbach[32], Reichenthal[33], Waldburg[34], Rainbach[35], St. Oswald[36] und Lasberg[37] betreffen. Auch bei Verkäufen von Gütern in der Pfarre Gallneukirchen – sie lagen westlich, östlich und nördlich des Marktes – wurde die Gewährleistung nach dem Landesrecht zu Österreich versprochen[38].

Von einer Reihe der hier berücksichtigten Objekte, deren Lage sich auf die ganze Riedmark verteilt, wird eigens gesagt, daß sie im Landgericht[39] bzw. in der Herrschaft[40] Freistadt lagen. Solche Nennungen des Gerichtsbezirkes als Ortsangabe beginnen 1393; Landgericht und Herrschaft werden in ihnen gleichgesetzt.

Das Verhältnis der Bezeichnungen Landgericht und Herrschaft zueinander ist ein wenig kompliziert. Bisweilen haben sie dasselbe bedeutet, so z. B. dann, wenn vom Landgericht der Herrschaft oder dem »lanndtrichter der

ebenfalls ein freies rittermäßiges Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; 675 Nr. 757 (1398): freies Eigen; 748f. Nr. 837 (1398): freies Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt.

31 UBLOE 76 Nr. 54 (1376): freies Eigen; unter den Sieglern: Landrichter zu Freistadt; STA Freistadt, Urk. 103 (1393): freies Eigen; unter den Sieglern: Pfleger und Stadtrichter zu Freistadt.

32 UBLOE 9 525 Nr. 418 (1378): unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; UBLOE 11 506f. Nr. 560 (1396): vom Bistum Passau lehensrührige Zehente; 612 Nr. 681 (1397): freies Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; 773 Nr. 869 (1399): freies Eigen.

33 UBLOE 10 283 Nr. 376 (1384): freies Eigen; unter den Sieglern: Landrichter zu Freistadt; UBLOE 11 162 Nr. 187 (1393): unter den Sieglern: Landrichter in der Riedmark; 381 Nr. 412 (1395): rosenbergische rittermäßige Lehen; 518f. Nr. 571 (1396) und 693 Nr. 781 (1398): rosenbergische Lehen; 773 Nr. 868 (1399): freie Eigen; STA Freistadt, Urk. 147 (1400): freies Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; HA Eferding, Urk. 651 (1397) und 661 (1398): Lehensbriefe Heinrichs von Rosenberg.

34 UBLOE 11 748f. Nr. 837 (1398): freies Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt; 773 Nr. 868 (1399): freies Eigen.

35 UBLOE 11 381 Nr. 412 (1395): rittermäßige rosenbergische Lehen.

36 UBLOE 11 748f. Nr. 837 (1398): freie Eigen; unter den Sieglern: Pfleger zu Freistadt.

37 UBLOE 10 238 Nr. 317 (1384): Lehensnahme von Eberhard von Kapellen, Hauptmann zu Enns; 375 Nr. 493 (1386): Lehensnahme von Jans von Traun; UBLOE 11 228 Nr. 248 (1393): herzogliches Lehen; unter den Sieglern: Landrichter zu Freistadt; 692 Nr. 778 (1398).

38 UBLOE 10 599 Nr. 780 (1390): Asanger, Gemeinde Engerwitzdorf und Altenberg, G. B. Urfahr (Schiffmann, Ortnamen, 1 [1935] 37); unter den Sieglern: Pfleger und Schaffer zu Freistadt; UBLOE 11 182f. Nr. 209 (1393): Strobel, O. Ober-Weitersdorf, Gem. Alberndorf, G. B. Urfahr (Schiffmann, Ortsnamen, 2 496); STA Freistadt, Urk. Nr. 169 (1401): Hametner, O. Wegern, Gem. Unter-Weitersdorf, G. B. Pregarten (Schiffmann, Ortsnamen, 1 425f.); unter den Sieglern: Landrichter und Schaffer zu Freistadt.

39 UBLOE 8 749 Nr. 727 (1375): Freynstêter gericht; UBLOE 11 162 Nr. 187 (1393): Pf. Reichental; 612 Nr. 681 (1397): Pf. Hirschbach; 692 Nr. 778 (1378): Pf. Lasberg; 693 Nr. 781 (1398): Pf. Reichental; 748f. Nr. 837 (1398): Pf. Waldburg, St. Oswald und Neumarkt; 773 Nr. 868 (1399): Pf. Reichental und Waldburg; 773 Nr. 869 (1399): Pf. Hirschbach; STA Freistadt, Urk. 147 (1400): Pf. Reichental; 169, 173 (1401): Pf. Gallneukirchen.

40 UBLOE 11 381 Nr. 412 (1395): Pf. Reichental und Rainbach; 417 Nr. 456 (1395): dieselben. Es ist anzunehmen, daß die zweite Urkunde, ein Lehensbrief Heinrichs von Rosenberg, nach Vorlage der ersteren (in der die Lehen verkauft wurden) ausgestellt worden ist, so daß die Lageangabe von einem Schriftstück in das andere übernommen worden sein dürfte. (Vgl. unten 72.) Ferner UBLOE 11 518 Nr. 571 (1396): Pf. Reichental.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

herschafft daselbs zu der Freinstat« die Rede ist[41]. In anderen Urkunden hat man sie dagegen deutlich getrennt. So sollten 1379 alle Güter besteuert werden, »die zu der egenanten vnsrer (Herzog Albrechts III.) herschaft (Freistadt) gehörent vnd auch zů der vorgenanten vnsrer stat zu der Freÿenstat, si ligen in dem lantgericht oder in dem Machland«[42]. In der Tat überschritt die Herrschaft Freistadt die Grenzen des Landgerichts Riedmark: Der zu ihr gehörige Markt Perg, ein nach diesem Ort benanntes Amt und zwei 1420 erwähnte Güter zu Sebern (Gem. Naarn, GB Perg) lagen im östlich angrenzenden Landgericht Machland[43]. Hier deckten sich also Landgericht und Herrschaft nicht völlig. Deshalb verpflichtete sich auch 1405 ein Bürger von Pregarten: »so schol ich fůrbas in der herschaft noch in dem lantgericht zder Freinstat nicht mer peleiben«[44]. Gleichzeitig verstand man jedoch unter dem Begriff Herrschaft ein flächenhaft geschlossenes Gebiet, denn immer wieder ist, wie schon erwähnt, von Gütern die Rede, die in der Herrschaft Freistadt lagen[45]. Desgleichen spricht die Umschreibung derselben Herrschaft mit den Worten »Gegend« und »Gebiet« für eine derartige Vorstellung von territorialer Geschlossenheit[46].

41 STA Freistadt Urk. 387 (1419), 401 (1421): In Urfehdebriefen verpflichtet sich der Aussteller: »will mich an verczichen aws der herschafft zder Freinstat heben vnd hinfur darin nymermer sein, als verr das lantgericht derselben herschafft wert vnd get... ob ich hinfůr in der herrschaft vnd lantgericht begriffen wurd, als vor gemelt ist«. Güter liegen auch »in dem lantgericht vnd der herschaft zu der Freinstat« (1401; STA Freistadt, Urk. 171) oder »in Freynsteter herrschafft vnd landgericht« (1476; HA Eferding, Urk. 1753). Vgl. auch HA Freistadt, HS 5 (Urbar 1499) fol. 241^{v}: Vermerckt die merckt (!) des lanndgerichtz der herrschaft Freinstat: es folgt die Beschreibung der Landgerichtsgrenze. Vgl. auch Strnadt, Erläuterungen, 97. Landrichter der Herrschaft: STA Freistadt, Urk. 914.

42 UBLOE 9 763 Nr. 623 (1379).

43 Markt Perg: UBLOE 7 460 Nr. 456 (1356); 10 19f. Nr. 25 (1381); STA Freistadt, Urk. 271 (1408); HA Freistadt HS. 5 fol. 216$^{r/v}$ (1499) und Oberösterreichische Weistümer 1, hrsg. von Ignaz Nösslböck (Österreichische Weistümer 12, Nachdruck Wien 1960) 517 Anm., ferner 518 Z. 15f., 526 Z. 26f. (Zugehörigkeit zur Herrschaft Freistadt), 519 Z. 11 (Landgericht Machland). Vgl. Michael Mitterauer, Zollfreiheit und Marktbereich. Studien zur mittelalterlichen Wirtschaftsverfassung am Beispiel einer niederösterreichischen Altsiedellandschaft (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 19, 1969) 178ff., bes. Anm. 141. Über den Grundbesitz Freistädter Bürger im Landgericht Machland vgl. STA Freistadt, Urk. 168 (1401), über Seebern ebd. Urk. 397 und Ferdinand Wirmsberger, Regesten aus dem Archive von Freistadt in Österreich ob der Enns. AÖG 31 (1864) 310f.

44 STA Freistadt, Urk. 234 (1405), Wirmsberger, AÖG 31 294.

45 Siehe oben Anm. 40; ferner UBLOE 10 730 Nr. 17, 741 Nr. 54 (Lehenbuch Herzog Albrechts III. 1380–1394) und UBLOE 11 206 Nr. 238 (1393): Herzog Albrecht III. reserviert sich von einem dem Spital zu Freistadt übereigneten Hof Steuer, Robot und andere Rechte »die wir vnczher darauf gehabt haben von wegen vnser herrschaft zu der Freynstat, also daz man vns der hinfür noch davon phlichtig sol sein, als von andern solichen gütern in derselben vnser herrschaft gelegen...« Ferner HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 22 (1418): beim Verkauf eines Gutes in der Pf. Gutau wird die Gewährleistung versprochen »als... der herschaft recht ist ze der Freinstat, darinn das gůet gelegen ist«; STA Freistadt, Urk. 442 (1429): Ein Urfehdebrief wird »allen den, die in der herschaft Freinstat sind gesessen« ausgestellt.

46 Ebd. Urk. 546 (1444): Verpflichtung in einem Urfehdebrief, »das ich die herschaft vnd gegent, als weit die růrt zu der Freinstat, ewichleich meiden« soll. Strafen werden vorgesehen für den Fall, »daz ich hinfur... in der benan(ten) herschaft begriffen wůrde« (vgl. Wirmsberger, AÖG

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ähnliches ist auch bei anderen Herrschaften, die kein Landgericht besaßen, im späten Mittelalter festzustellen. So hieß es, daß Güter in der Vogtei zu Wels lagen[47] bzw. ein Hanns Kräml »in der vogtey Wells gesessen« war[48]. Der Grund und Boden einer Herrschaft wurde also als Gebiet aufgefaßt, in dem man wohnen oder innerhalb dessen ein Gut liegen konnte, auch wenn die einzelnen grunduntertänigen Objekte auf verschiedene Gegenden verteilt waren und nicht durchgehend zusammenhingen, wie die großflächigen Landgerichte. Das läßt auch jene Formel verstehen, die sich in vielen Übergabe- und Verkaufsurkunden findet und kraft welcher der jeweilige Aussteller mit allem seinem Gut haftet, ganz gleich, in welchen »herschefften, gerichten oder gepieten«[49] bzw. in welcher »herrschaft, gericht, ambt oder gepiet«[50] oder »herschafft, gericht oder gebiett«[51] es liegt. 1401 verpflichtete sich in der Pfarre Dimbach der Aussteller eines Übergabsbriefes, im Falle der Verletzung seiner eingegangenen Verpflichtungen dem Kloster Waldhausen mit Leib und Gut verfallen zu sein. Ferner will er »vor in (den Chorherren) noch var ierem anwalt chaîn freyvng nyndert nicht haben vnd in welhem lantgericht oder herschaft vnd freyvng in steten, in merchkten sew mich an choment»[52]. Schließlich gestehen noch in verschiedenen Urfehdebriefen die jeweiligen Übeltäter zu, im Falle ihrer etwaigen Zuwiderhandlung als schädliche und (daher) todeswürdige Menschen gelten zu wollen, »in welher herrschaft, pfleg oder gericht sie uns ankement«[53].

Man sieht also deutlich: Die Herrschaft, ganz gleich ob sie ein Landgericht besaß oder nicht, stand als eine, wenn auch oft aufgesplitterte und daher nicht völlig geschlossene territoriale Einheit begrifflich neben dem Landgericht. Ja es scheint, daß sie im 15. Jahrhundert als Verwaltungsinstanz wichtiger wurde als dieses, was vielleicht mit einer allgemeinen Verlagerung der Herrschaftsgewalt von der Rechtswahrung auf eine stärkere Wahrnehmung finanziell-wirtschaftlicher Interessen Hand in Hand geht[54].

Seit 1393 wird also das Landgericht Freistadt und von 1395 an daneben die gleichnamige Herrschaft genannt, wenn es gilt, die Lage einzelner Güter

31 322). Lehenbuch Herzog Albrechts IV von 1395 (HHSTA Wien, HS. Böhm 397 = OÖLA Linz, Kopienarchiv HS 2) 90 Nr. 892: Lehen in der Pf. Gallneukirchen »in Freinstetter gepiet«.

47 Urk. von 1407 XI 29 im STA Schlierbach, Abschrift im OÖLA Diplomatar.

48 STA Wels, Urk. 226 (1489). Die »Vogtei Wels« ist der Herrschaft Burg Wels gleichzusetzen, die erst 1600 ein eigenes Landgericht erhielt (Strnadt, Erläuterungen, 142f.)

49 STA Wels, Urk. 75 (1420).

50 HA Weinberg, Urk. Bd. 6 Nr. II 38 (1433); Urk. von 1433 IX 19 (früher STA Freistadt; Abschrift im OÖLA Diplomatar).

51 STA Wels, Urk. 258 (1497).

52 OÖLA STA Waldhausen, Urk. 186.

53 OÖLA STA Enns, Urk. 77 (1428); ähnlich Urk. 79 (1428) und 83 (1430).

54 Zu diesem Vorgang vgl. auch Pankraz Fried, Modernstaatliche Entwicklungstendenzen im bayerischen Ständestaat des Spätmittelalters. Ein methodischer Versuch. Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert 2 (Vorträge und Forschungen 14, 1971) 331. Siehe ferner unten 103f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

anzugeben, die Objekte von Rechtsgeschäften sind. Zur gleichen Zeit beginnt man jene Formel, die das im Falle der Gewährleistung zu befolgende Recht umschreibt, schrittweise auszugestalten. Denn von nun an heißt sie ziemlich regelmäßig »also chaufs vnd lehens (aigens, vreys rittermessigs aigen) recht ist nach dem lanntzrecht in Österreich in der Riedmarich«[55]. 1397 wird sie abermals erweitert auf »als chaufs (chaufs, lehens; chauffs, frey aigenschafft vnd manschaft; freys aigens) recht ist vnd der herschaft recht ist zder Freinstat nach lanndes recht in Österreich in der Ryedmarich«[56]. Neben die Gegendbezeichnung Riedmark, die mit dem Landgericht gleichzusetzen ist, tritt damit als rechtsbildender Faktor die Herrschaft Freistadt[57]. Vielleicht handelt es sich dabei um ein Nachwirken jener Zeit, in der die Herrschaft Freistadt mit Jans von Traun einen eigenen Hauptmann besessen hatte. Ihm war 1363 vom Herzog Rudolf IV. aufgetragen worden, für den Bau der Stadtmauer alle Güter »in dem lantgericht, das da gehört zu der Freinstat« zu besteuern. Das betraf sämtliche Objekte, ganz gleich ob sie Herren, Rittern oder Knechten, Äbten, Pröpsten oder Äbtissinnen gehörten. Das Landgericht bildete also einen Bezirk zur Steueraufbringung, wie sie sonst nur die Länder darstellten; ein Faktum, das als eine institutionelle Besonderheit angesehen werden kann[58]. 1386 bestätigt sodann Herzog Albrecht III. allen Herren, Rittern und Knechten, Klerikern, Amtleuten, Bürgern, Bauern und Juden, »gesessen in derselben vnserr herrschafft zu der Freynnstat«, ihre Exemtion von der Landschranne des Hauptmanns ob der Enns und seines Verwesers oder Landrichters. Allein vor dem Hauptmann oder dem Pfleger zu Freistadt oder in ihrer Landschranne müssen sie sich gegen etwaige Klagen verantworten. Da es sich um eine Freiheit handelt, »als dieselb herrschaft... von alter hat herbracht«[59], ist klar, daß darunter die schon lange dauernde Sonderung des

55 UBLOE 11 162 Nr. 187 (1393): Kauf- und Lehensrecht; 228 Nr. 248 (1393): ebenso; STA Freistadt, Urk. 103 (1393): Kaufs- und Eigensrecht; UBLOE 11 336 Nr. 365: Kaufs- und freies rittermäßiges Eigens Recht; 381 Nr. 412 (1395): Kauf- und Lehensrecht; 518 Nr. 571 (1396): ebenso; 612 Nr. 681 (1397); HA Eferding, Urk. 651 (1397) und 661 (1398): Lehensrecht in Lehensbriefen des Heinrich von Rosenberg.

56 UBLOE 11 692 Nr. 778 (1398): Kaufsrecht; 693 Nr. 781 (1398): Kaufs- und Lehens Recht; 773 Nr. 868 (1399): Kaufs-, freier Eigenschaft und Mannschaftsrecht; 773 Nr. 869 (1399): freies Eigens Recht; STA Freistadt Urk. 147 (1400): Kauf- und freies Eigen Recht.
Im 15. Jahrhundert findet sich dieselbe Formel im HA Weinberg, Urk.-Bd. 4 Nr. II 16 (1415): Verkauf eines Gutes in der Pf. Lasberg, Landgericht Freistadt; sowie verkürzt Ebd.-Bd. 21 Nr. IV 6 (1418), bei einem Verkauf von Gütern in den Pfarren Wartberg und Gutau: Gewährschaftsversprechen »als kauffes vmb verlechents güet recht ist in der herschaft gen der Freinstat«.

57 Alle mit diesen Formeln in Zusammenhang stehenden Objekte liegen im Landgericht Freistadt; vgl. Anm. 39. Die Bezeichnung »Landgericht in der Riedmark« findet sich 1404 in der Gewährschaftsformel des Verkaufs eines halben Gutes in der Pf. Neumarkt, Landgericht Freistadt: als chaufs vmb aigens recht ist in dem lantgericht in der Ryedmarich (HA Freistadt, Urk. 25).

58 UBLOE 8 144 Nr. 136; vgl. dazu Brunner, Land und Herrschaft, 381 mit Anm. 3.

59 UBLOE 10 357f. Nr. 476; vgl. Brunner a.a.O. 207 mit Anm. 3. Eine Totschlagsverhandlung

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Landgerichtes Riedmark vom Lande ob der Enns zu verstehen ist, wie sie unter den Herren von Walsee und Jans von Traun bestanden hatte. Das wird durch den Umstand erhärtet, daß sich seit 1377 die herzoglichen Verwalter der Herrschaft Freistadt nicht mehr Hauptleute, sondern Pfleger nennen[60], so daß die Herzogsurkunde von 1386 Rechtsverhältnisse früherer Zeiten widerspiegelte. Auf jeden Fall kam die gerichtliche und steuerliche Trennung vom Lande ob der Enns zu Ende des Jahrhunderts noch immer in den Gewährleistungsversprechen der Privaturkunden zum Ausdruck, wo – wie schon gesagt – von »der herschaft recht zu Freistadt nach dem landesrecht in Österreich in der Riedmark« die Rede ist. Auch die Umschreibung der Gesamtheit der Untertanen als »Landschaft« spricht für die Besonderheit von Landgericht und Herrschaft Freistadt[61].

Die Dichte der Nennungen des Landesrechtes zu Österreich, nach dem die Gewährleistung in Aussicht gestellt wird, ist nicht im ganzen Landgericht gleich. Im äußersten Süden der Riedmark findet es sich während der letzten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts fast regelmäßig: so in den Pfarren Ried[62], St. Georgen an der Gusen und Mauthausen[63], dann in der Pfarre Steyregg[64], ferner beim Verkauf der Feste Marbach in der Riedmark[65] und anläßlich des Erwerbs eines Hofes in Niederzirking (zwischen Ried in der Riedmark und Schwertberg) durch das Kloster St. Florian[66]. Dasselbe gilt für den Verkauf der Burg Weinberg, die 1378 und 1382 in die Hände der Herren von Zelking gelangte[67].

in der Landschranne zu Freistadt vor dem Hauptmann Jans von Traun aus 1375 s. im UBLOE 8 790f. Nr. 764.

60 UBLOE 9 255 Nr. 201, 365 Nr. 284.

61 So in den Jahren 1403 und 1404: 1403 befiehlt Herzogin Beatrix von Österreich, die Witwe nach Albrecht III., der die Herrschaft als Witwengut gehörte, dem Richter, Rat und der (Bürger-)gemeinde zu Freistadt, ferner allen ihren Amtleuten und der ganzen »lantschaft in vnserr herschaft daselbs zu der Ffreinstat«, dem von ihr abgesetzten Pfleger Andre von Pollheim nicht mehr zu gehorchen (STA Freistadt, Urk. 201). 1404 wird dem Pfleger von Freistadt, seinem Landrichter und »der gantzen landschaft, die in der herschaft zder Freinstat sittzen«, ein Urfehdebrief ausgestellt (Ebd. Urk. 226). Vielleicht gehört auch die unten in Anm. 126 angeführte Quellenstelle hierher. Vgl. ferner STA Freistadt, Urk. 476 (ca. 1436). Über ähnliche Gemeindebildungen in bayerischen Landgerichten vgl. Peter Blickle, Landschaften im Alten Reich. Die staatliche Funktion des gemeinen Mannes in Oberdeutschland (München 1973) 408ff. Auf jeden Fall paßt diese Bezeichnung gut zur erwähnten Sonderstellung des Landgerichts und der Herrschaft Freistadt als Steuer- und Gerichtsbezirk. Vgl. auch Blickle 400f. Interessante Parallelen bietet die salzburgische und die vorarlbergische Terminologie: Ebd. 11ff. und Herbert Klein, Die Bauernschaft auf den Salzburger Landtagen. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 88/89 (1948/1949) 69 Anm. 73: alle landschaft des landsgericht ze Lichtentann.

62 UBLOE 8 332ff. Nr. 340, 341 (1367; die Formel fehlt im UBLOE; vgl. OÖLA Diplomatar); 10 583 Nr. 753 (1389).

63 UBLOE 11 87 Nr. 101 (1392); St. Georgen allein auch im UBLOE 8 332ff. Nr. 340, 341 (1367; vgl. Diplomatar).

64 UBLOE 8 332 ff. Nr. 340, 341 (1367; die Formel fehlt im UBLOE, vgl. Diplomatar).

65 UBLOE 10 117 Nr. 150 (1382).

66 UBLOE 11 26 Nr. 23 (1391).

67 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 4, 6.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Dagegen wurde im Bereich der Pfarre Gallneukirchen in derartigen Verkaufs- und Verpfändungsurkunden häufig das Landesrecht ob der Enns zitiert, obwohl es in ihnen manchmal ausdrücklich heißt, die betreffenden Objekte lägen im (Land-)Gericht Freistadt[68]. In allen diesen Fällen bestand jedoch abermals eine Beziehung zu den Herren von Starhemberg; sei es, daß sie Lehensherren der veräußerten Güter waren[69] oder diese kaufen[70] oder als Pfand erhielten[71]. Auch in der Nachbarpfarre Zwettl wirkte sich der Einfluß dieses Geschlechtes im gleichen Sinne aus. Dort kaufte Ruger von Starhemberg 1381 ein Gut, das vorher von ihm zu Lehen gegangen war, und veräußerte es einige Tage darnach an die Kirche und Pfarrgemeinde von Zwettl. Beide Male erfolgte die Gewährleistungsverpflichtung »als chauffes und landesrecht ist ob der Enns in dem lande ze Österreich«. Die Vogtei über das Gut verblieb der starhembergischen Herrschaft Lobenstein[72].

Doch die Starhemberger trugen das Landesrecht ob der Enns noch weiter nach Norden: 1387 gab der Freistädter Bürger Hainreich der Redinger seinem Schwiegersohn Thomas dem Zinspan anläßlich der Heirat mit seiner Tochter 50 lb Heimsteuer »nach des lanndes recht ob der Enns« und verpfändete ihm dafür mit der Einwilligung seines Herren Rudiger von Starhemberg Güter in der Pfarre Grünbach, die von diesem zu Lehen rührten[73].

Einmal ist die Zitierung des Landesrechtes ob der Enns mit der Nennung des

68 UBLOE 9 364 Nr. 284 (1377): Wetterberg, Gem. Altenberg, G. B. Urfahr (Schiffmann, Ortsnamen, 1 525) im Gericht Freistadt; es siegelt der Pfleger von Freistadt; UBLOE 10 268 Nr. 358 (1384): Edmühle, O. Haselgraben, Gem. Pöstlingberg (Schiffmann a.a.O. 1 243) im Gericht Freistadt.

69 UBLOE 9 205f. Nr. 162 (1377): Waldenfellner, O. Elmberg, Gem. Altenberg (Schiffmann, Ortsnamen, 2 493) und UBLOE 11 27 Nr. 24 (1391): ein Bürger von Linz verkauft einen Hof bei Reichenau, Pf. Gallneukirchen, starhembergisches Lehen, an Kaspar und Gundacker von Starhemberg.

70 UBLOE 9 364f. Nr. 284 (1377): Wetterberg, Gem. Altenberg, G. B. Urfahr (vgl. Anm. 68), UBLOE 10 190 Nr. 253 (1383): Kellerer im Steinparz, O. Oberweitersdorf, Gem. Alberndorf (Schiffmann, Ortsnamen, 2 28), 268 Nr. 358 (1384): Edmühle, O. Haselgraben, Gem. Pöstlingberg (vgl. Anm. 68); UBLOE 11 500 Nr. 549 (1396): Kaspar und Gundacker kaufen den Hof zu Pelmberg (Gem. Hellmonsödt), der vorher von ihnen zu Lehen ging; vgl. Georg Grüll, Aus der Vergangenheit des Mittermayrgutes zu Pelmberg. OÖ. Hmtbl. 21 (1967) 5.

71 UBLOE 9 371f. Nr. 298 (1378): Waldenfellner, O. Elmberg, Gem. Altenberg; unter den Sieglern: der Pfleger zu Freistadt (vgl. Anm. 69 und Viktor Handel-Mazzetti, Die Kapelle in Haselbach [St. Magdalena] und ihre Mutterpfarre Tauersheim [Steyreck]. 66. Jahresbericht des Museums Franciso-Carolinum [1908] 52).

72 UBLOE 10 49 Nr. 74, 75.

73 Ebd. 437 Nr. 570: Es siegeln der Schaffer von Freistadt und der Starhemberger. (Über starhembergische landesfürstliche Lehen in der Pf. Grünbach s. das Lehensbuch Herzog Albrechts III. im UBLOE 10 736 Nr. 34, vgl. auch Strnadt, Land im Norden, 285 Anm. 5.) Allerdings gibt es für dieses nördliche Ausgreifen auch ein Gegenbeispiel: 1401 kaufen der Rat und die Gemeinde zu Freistadt das Gut Hametner (O. Wögern, Gem. Unterweitersdorf, G.B. Pregarten: Schiffmann, Ortsnamen, 1 425f.), in der Pfarre Gallneukirchen und im Landgericht Freistadt, ein Lehen von der Herzogin Beatrix von Österreich. Obwohl der Herr des Verkäufers, Kaspar von Starhemberg, siegelt, wird die Gewährleistung »als kaufs und lechensrecht ist und des landes recht in Osterreich« versprochen. Weitere Siegler sind allerdings der Landrichter und der Schaffer zu Freistadt, was jedoch für die Wahl des

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Landeshauptmannes verbunden. 1377 versetzen Margret, die Witwe nach Wolfhart zu Waltenfeld, ihr Sohn und ihr Bruder den Hof Waldenfellner in der Pfarre Gallneukirchen, ein starhembergisches Lehen, »nach dem rechten landes recht ob der Enns« an Ysak den Juden. Dasselbe Recht sahen sie für die Gewährleistung vor. Dem Juden stand es frei, den Hof zu versetzen oder zu verkaufen, wenn er das Geld benötigte. Hatte er noch weitere Forderungen, sollte er sich an der anderen Habe der Verkäufer schadlos halten. Dem jeweiligen Hauptmann ob der Enns kam es zu, ihn im Besitz des Hofes und der anderen beschlagnahmten Güter gegen die Verkäuferin, ihre Erben und ihre Gläubiger solange zu schützen, bis die Schuld und der erlittene Schaden ersetzt waren[74]. Hier ist also der Landeshauptmann von Oberösterreich ganz deutlich für den Geltungsbereich des Rechtes seines Landes zuständig, wie das auch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Machland beobachtet werden konnte[75]. Als dann 1391 ein Linzer Bürger den Herren von Starhemberg einen Hof bei Reichenau in der Pfarre Gallneukirchen verkaufte, und zwar gleichfalls nach »dem landezrecht ob der Enns«, da besiegelten der Hauptmann ob der Enns, Reinprecht von Walsee, Ludwig der Neundling(er) als Landrichter ob der Enns sowie der Richter und Mautner zu Linz die entsprechende Urkunde[76]. Ganz ähnlich war es schon 1384 beim Verkauf der in derselben Pfarre und im Landgericht Freistadt gelegenen Edmühle gewesen, die abermals der Herr von Starhemberg erwarb und deren Besitzwechsel gleichfalls derselbe obderennsische Hauptmann besiegelte[77].

Starhemberger und Walseer, die letzteren auch in ihrer Funktion als Hauptleute ob der Enns, mögen also dafür verantwortlich gewesen sein, daß im Bereich des Landgerichts Freistadt neben dem »Recht des Landes Österreich in der Riedmark« oder dem Recht der Herrschaft Freistadt auch das »Landesrecht ob der Enns in dem Lande zu Österreich« anerkannt wurde[78]. Das heißt also: Die Riedmark und das Land ob der Enns waren zu Ende des 14. Jahrhunderts wohl noch zwei landrechtlich gesonderte Einheiten, und beide stellten Teile des Landes Österreich dar; doch berief man sich nicht mehr in der gesamten

Landesrechts nicht ausschlaggebend sein muß (vgl. oben den ersten Beleg dieser Anm. und Anm. 68): STA Freistadt, Urk. Nr. 169.

74 UBLOE 9 206 Nr. 162: vnd sol in der hauptman, swer der ist die zeit ob der Enns, den hof vnd auch andrev vnser hab schirmen vor vns vnd vnsern erben vnd allen andern vnsern geltern, vntz so lang, daz sie haupgůtz vnd schadens von vns wechoment gar vnd gantz; vgl. Anm. 69.

75 Hageneder, Machland, 68; vgl. auch unten Anm. 286.

76 UBLOE 11 27 Nr. 24; vgl. Anm. 69. Zu Ludwig Neundlinger, der die Feste Rottenegg innehatte, vgl. Aloys von Starkenfels, Der Oberösterreichische Adel (J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch IV 5, 1894) 194 und Georg Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel (Oberösterreichs Burgen und Schlösser 1², 1968) 100.

77 UBLOE 10 268 Nr. 358; vgl. oben Anm. 68 und 70, und Handel-Mazzetti, Haselbach und Tauersheim, 53.

78 UBLOE 10 49 Nr. 75 (1381): als chauffes und landesrecht ist ob der Enns in dem lande ze Osterreich.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Riedmark ausschließlich auf das eigene Recht – ein Prinzip, das z. B. 1401 noch im Machland vertreten worden war[79] –, denn zumindest im südlichen Teil des Freistädter Gerichts wurde, wie gezeigt, das obderennsische Landesrecht zitiert; ein Faktum, das eben sehr oft durch den Einfluß der Herren von Starhemberg und Walsee begründet erscheint. Allerdings nicht ausschließlich. Auch bei anderen Besitzveränderungen sah man nämlich für eine etwaige Gewährleistung das Landesrecht ob der Enns als verbindlich an; so z. B. 1395 beim Verkauf einer freieigenen Wiese zu Schweinbach (Gem. Engerwitzdorf, GB Urfahr) und eines Zehents, der von Eberhard von Kapellen zu Lehen rührte[80], und dann wieder 1398, als die Gottesleichnamszeche von Gallneukirchen ein Eigen zu Weißengrub (Gem. Haibach im Mühlkreis, GB Leonfelden) erwarb, das zur Herrschaft Riedegg des Bistums Passau gehörte[81].

Alle bisher für den Bereich des Landgerichtes Freistadt und der Pfarre Gallneukirchen angeführten Zitate des Landesrechtes ob der Enns betreffen Objekte, die heute in den Gemeinden Alberndorf, Altenberg, Engerwitzdorf, Haibach im Mühlkreis, Hellmonsödt und Reichenau im Mühlkreis liegen[82]. Das heißt, sie beziehen sich fast ausschließlich auf das Gebiet zwischen dem Haselgraben und der Großen Gusen[83]. Bis dahin reichten auch die Güter der starhembergischen Herrschaft Wildberg, wie sich aus deren 1499 angelegten Urbar ergibt[84]. Zur besseren Verdeutlichung seien sie hier angeführt:

Fol. 20^{v}:

Pawr am Danncklhof: Dengelmair, Gem. Haibach im Mühlkreis (Schiffmann 1, 178).

Lienndll zw Prantstat: Brandstadt, Ortschaft und Gem. Haibach im Mühlkreis.

Aicher vom Walld: Aicher, O. Kaindorf, Gem. Haibach im Mühlkreis (OÖ. Landesarchiv, Josephinischer Kataster M 103 Q).

Wöllffl zw Khelltzenndorf: Kelzendorf, Gem. Alberndorf in der Riedmark (noch westlich der Großen Gusen).

Haintzl zw Webernndorf: Weberndorf, Gem. Hellmonsödt.

Starler zw Mayrhof: Stadler, O. Weberndorf, Gem. Hellmonsödt.

79 ... nach des landgerichts recht, darinn die gueter gelegen sein: Hageneder, Machland, 62.

80 UBLOE 11 396 Nr. 427; vgl. Schiffmann, Ortsnamen, 2 400. 1367 verkauften dagegen Eberhard von Kapellen und sein Sohn Hans dem Kloster Pulgarn Güter usw. in den Pf. Ried, Steyregg und St. Georgen a. d. Gusen, wobei die Gewährschaft nach dem Landesrecht zu Österreich erfolgen sollte: UBLOE 8 332ff. Nr. 340, 341, wo die Formel allerdings fehlt; vgl. die Abschrift im OÖLA Diplomatar.

81 Ebd. 715 Nr. 807; vgl. Schiffmann a.a.O. 519. Es siegelt der Pfleger zu Riedegg und Salvogt der passauischen Inwärtseigen, zu denen das Gut gehört.

82 S. Anm. 20–22, 68–71, 80, 81.

83 Nur die Gem. Alberndorf (vgl. Anm. 70) liegt östlich davon.

84 HA Eferding, Urbar HS. 204, fol. 20^{v}–23^{v}: Ryedmarch.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Fol. 21r:

Schreibermair: Schreibelmaier, O. Weignersdorf, Gem. Hellmonsödt (Schiffmann 2, 385).

Ackherll vorm Walld: Ackerl, O. Pelmberg, Gem. Hellmonsödt (Schiffmann 1, 4).

Haintzl zw Nidernpellnperg: Ebd.

Hoff zw Obernpellnperg: Ebd.

Regnnasöder: Regnersed, O. Pelmberg, Gem. Hellmonsödt (Schiffmann 2, 259).

Satzinger: O. Stratreit, Gem. Altenberg bei Linz. (Schiffmann 2, 329).

Fol. 21v:

Rosslier: Rössel (Rostel), O. Pelmberg, Gem. Hellmonsödt (Schiffmann 2, 291).

Haslinger: O. Pargfried, Gem. Altenberg bei Linz.

Vörchinger: Fehringer, ebd. (Schiffmann 1, 281).

Schöberl zu Oberwinckl: Oberwinkl, Gem. Altenberg bei Linz.

Lindll auf der hoffstat:?

Schuester zw Tannach: Donach, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 1, 178).

Fol. 22r:

Stubmer zw Niderwinckll: Niederwinkl, Gem. Altenberg bei Linz.

Renner zu Veytsdorf: Veitsdorf, Gem. Alberndorf (noch westlich der Großen Gusen).

Huebmer zw Wilhnnsdorf
Hånnsl Huebmer das(elbs) } Willersdorf, Gem. Altenberg bei Linz.

Stubmer in der Leytten: Stummer in der Leiten, O. Wildberg, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 473).

Wynnthager: Windhager, O. Kitzelsbach, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 541).

Fol. 22v:

Herberger: Hörweiger, O. Kitzelsbach, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 1, 490).

Tanynnger: Danninger, ebd. (Schiffmann 1, 178).

Schwanntner: Gschwandtner, O. Windpassing, Gem. Altenberg bei Linz.

Aicher auf der Leytten: Aichhorn, O. Oberbairing, Gem. Altenberg bei Linz.

Rodller: Radler, O. Maderleiten, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 240).

Zelltzer: Zölzer in der Mauered, O. Oberbairing, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 581).

Walldennfeldnner: Waldenfellner, O. Elmberg, Gem. Altenberg (vgl. Anm. 69, 71).

Fol. 23r:

Stadler auf der Leyttn: Stadler, O. Oberbairing, Gem. Altenberg (OÖ. Landesarchiv, Josephinischer Kataster M 288 Q).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Jörg Awer: Auer, O. Niederbairing, Gem. Altenberg.

Netmůllner: Notmühle, O. Katzgraben, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 215).

Reÿchrer am Grabem: Reichhörn, O. Haslach, Gem. Altenberg bei Linz (Schiffmann 2, 263).

Hånnsll zw Alltreẘt: Altreiter, ebd. (Schiffmann 1, 23).

Steffll am Kharllsperg: wahrscheinlich Gallusberg, Gem. Engerwitzdorf.

Michhlls son an der Leytten: Leitner, O. Oberkulm, Gem. Altenberg (Josephinischer Kataster M 156 Q).

Fol 23v:

Zeylinger: Zeiling(er), O. Gallusberg, Gem. Engerwitzdorf (Schiffmann 2, 571).

Wilhallm zw Schickhennôd: Schickened, O. St. Magdalena, Gem. Linz (Schiffmann 2, 353).

Ôdmůllner: Ödmühle, O. Haselgraben, Gem. Linz (Schiffmann 1, 243).

Renn: O. Haselgraben, Gem. Linz (Schiffmann 2, 273f.).

Tambåschll:?

Rappolltzôder: Rappetzed(er), O. Außertreffling, Gem. Engerwitzdorf (Schiffmann 2, 250).

Schwingenpogen:?

Man sieht aus dieser Liste deutlich: Es handelt sich um dieselbe Gegend, in der in den Gewährschaftsformeln der Privaturkunden die Nennungen des Landesrechts ob der Enns vorherrschen. Wo Güter der starhembergischen Herrschaft Wildberg lagen, bekannte man sich also vorwiegend zum Lande ob der Enns[85].

Außerdem wurde das Landesrecht ob der Enns bei Verkäufen in den Pfarren Mauthausen und St. Georgen an der Gusen zitiert[86], was sich aus der südlichen Randlage dieser Sprengel innerhalb der Riedmark erklärt. Sein Vorkommen nördlich davon, in der näheren Umgebung Freistadts, läßt sich z. T. auf äußere Einflüsse zurückführen. Von einer starhembergischen Ausstrahlung wurde schon gesprochen[87]. Eine solche der Walseer mag zu verspüren sein, als man 1397 vereinbarte, über ein Holz zu Eibenstein (Gem. Rainbach), das Lehen des Jörg von Walsee aus der Linzer Linie war, einen

85 Unsicher ist die Lage des Strobelshoff, den 1401 Pernhart und Albrecht die Harracher Hans dem Zinspan von Freistadt verkauften (STA Freistadt, Urk. 173): entweder O. Niederaich, Gem. Hagenberg im Mühlkreis, G. B. Pregarten oder O. Oberweitersdorf, Gem. Alberndorf i. d. Riedmark, G. B. Urfahr (Schiffmann, Ortsnamen, 2, 469). Die Gewährschaft sollte nach dem Landesrecht in Österreich ob der Enns erfolgen, unter den Sieglern findet sich der Pfleger zu Freistadt.

86 Mauthausen: UBLOE 10 395 Nr. 516 (1386): Verkäufer ist ein Bürger zu Mauthausen, unter den Sieglern: Landrichter und Schaffer zu Freistadt; St. Georgen: Ebd. 555 Nr. 718 (1389).

87 S. oben 67 mit Anm. 73.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Kaufbrief »nach dem landtrecht ob der Enns« auszustellen[88]. Ferner findet sich dasselbe Recht 1379 in einem Lehensbrief des Bischofs von Passau über Zehente in den Pfarren Neumarkt und Hirschbach, die ein Bürger von Freistadt gekauft hatte und jetzt zu Lehen empfing[89]. In der ein Jahr vorher dafür hergestellten Verkaufsurkunde war allerdings die Gewährleistung »nach lancz recht in Osterreich« vorgesehen worden[90], so daß die Formulierung im Lehensbrief auf die Eigeninitiative des bischöflichen Schreibers zurückgehen dürfte. Ähnliches ist 1395 festzustellen, als Heinrich von Rosenberg mittels einer in Krumau ausgestellten Urkunde dem Freistädter Bürger Hans Zinspan Güter in den Pfarren Reichenthal und Rainbach verlieh, die dieser von Ulrich dem Snekkenrewter gekauft hatte. Sie werden als »in der herschafft zu der Vreynstat« gelegen bezeichnet. Der Herr von Rosenberg verspricht »gewer und scherm für alle ansprach als lehensrecht ist nach dem lanndesrecht in Österrich ob der Enns«[91]. Er rechnete also die Gegend nördlich von Freistadt zum Lande ob der Enns. Ob auch hier der Schreiber der Urkunde für die Wahl der Formel verantwortlich gemacht werden darf? Spätere Lehensbriefe desselben Rosenbergers, die gleichfalls für Hans von Zinspan bestimmt waren, und Objekte in der Pfarre Reichenthal zum Gegenstand hatten, führen das Landesrecht in Österreich in der Riedmark an[92]. Sie stammen jedoch alle von einer anderen Hand als die Urkunde des Jahres 1395, so daß deren Formulierung vorerst ein Einzelfall blieb[93].

Dennoch: In den beiden letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts war es möglich, sich im räumlichen Gebiet der Herrschaft Freistadt für die Gewährleistung auf das Landesrecht ob der Enns zu berufen. Es geschah zwar nicht oft, doch kam es vor.

Sein weiteres Vordringen und die damit verbundene Bewußtseinsänderung hinsichtlich der Landeszugehörigkeit dürfte mit einer Ausweitung der Kompetenzen des Hauptmanns ob der Enns zusammenhängen. Immer

88 UBLOE 11 653 Nr. 726 (1397); vgl. Schiffmann, Ortsnamen, 1 248. Zu Georg von Walsee vgl. Doblinger, Walsee, 558f. Nr. 9. Über walseeischen Besitz in dieser Gegend vgl. auch UBLOE 5 565 Nr. 668 (1330) und Julius Strnadt, Die freien Leute der alten Riedmark. Wenden- und Bajuwarensiedlung. AÖG 104 (1915) 611.

89 UBLOE 9 642 Nr. 528 (1379): der Bischof will »herr und scherm für alle ansprache« sein »als lehens recht ist und des lanndes recht ob der Enns«.

90 Ebd. 525 Nr. 418.

91 UBLOE 11 417 Nr. 456.

92 HA Eferding, Urk. 651 (1397) (vgl. UBLOE 11 518f. Nr. 571) und 661 (1398).

93 Vgl. auch noch die Urkunde von 1407 V 10, früher STA Freistadt; Abschrift im OÖLA Diplomatar: ein weiterer Lehensbrief des Heinrich von Rosenberg für Hans von Zinspan, ein Holz in der Pf. Reichental betreffend, das er von Ulrich dem Snekkenreuter gekauft hatte mit dem Gewährschaftsversprechen »als lehens und landesrecht ist nach dem lanczrecht in Österreich in der Rydmarch«. Ulrich der Snekkenrewter hatte den Sitz Behaimdorf (Böhmdorf) in der Gem. Reichental inne: Norbert Grabherr, Historisch-Topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs (Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 7–8, 1975) 151 Nr. 16/2.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

mehr wurde er nämlich mit Aufgaben betraut, die das Gebiet von Freistadt betrafen. Dafür gaben vor allem die wirtschaftlichen Interessen der Stadt den Ausschlag. So trug z. B. 1362 Herzog Rudolf IV. dem Jans von Traun in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann auf, den Streit zwischen den Städten Linz und Freistadt wegen des Salzhandels nach Böhmen endgültig zu entscheiden[94]. Ferner bildete schon seit der Jahrhundertmitte Freistadt mit den Städten Linz, Enns, Wels, Steyr und Gmunden eine Gemeinschaft, die vor allem der Verteidigung ihrer Handelsvorrechte diente[95]. Freistadt zählte also zu den Städten ob der Enns, wie sie bald genannt werden sollten. Im Bewußtsein der Freistädter Bürger fand das jedoch keinen sichtbaren Niederschlag; jedenfalls erscheint in Urkunden, durch die sie außerhalb der Stadt gelegene Güter, Zehente u. a. kauften oder zu Pfand nahmen, fast stets das Landesrecht zu Österreich (in der Riedmark) und kaum jenes ob der Enns als Grundlage einer etwaigen Gewährleistung[96]. Dasselbe gilt für Lehensbriefe, die zugunsten von Freistädter Bürgern ergingen[97]. Auch bei Käufen, die der Stadtrat entweder als Patron und Vogt von Meßstiftungen oder des Spitals oder im eigenen Namen tätigte, wird das österreichische Landesrecht zitiert[98]. 1398 verpfändete der Freistädter Bürger Friedrich der Pekch seiner Frau Margret, Tochter eines Mitbürgers, für die ihr zugedachten 120 lb Morgengabe und Heiratsgut ein Haus zu Freistadt und versprach die Gewährleistung nach dem Stadtrecht. Obwohl es sich also um ein innerstädtisches Rechtsgeschäft handelte, erfolgte die Verschreibung der Geldsumme »nach dem lanndes recht in Österreich in der Ryedmarich«[99].

Nur selten tritt auch in solchen, für Freistädter Bürger gedachten Urkunden das Landesrecht ob der Enns in Erscheinung. So 1386, als ein Mauthausener

94 UBLOE 8 102f. Nr. 101, 110 Nr. 105.

95 Ebd. 496 Nr. 501 (1370): alleiniger Handel über den Pyhrnpaß; ebenso 502 Nr. 508 (1371). Vgl. auch UBLOE 8 631f. Nr. 632 (1373). Siehe dazu Alfred Hoffmann, Der oberösterreichische Städtebund im Mittelalter. Jb. d. oberösterreichischen Musealvereines (= Jb OÖMV) 93 (1948) 112f.

96 UBLOE 7 255 Nr. 251 (1351): HA Eferding, Urk. 287 (1356); STA Freistadt, Urk. Nr. 28 (1361); UBLOE 8 169 Nr. 165 bzw. STA Freistadt, Urk. 37 (1364); UBLOE 8 190f. Nr. 187 bzw. STA Freistadt, Urk. 40 (1364); UBLOE 8 239f. Nr. 237 bzw. STA Freistadt, Urk. 42 (1365): der in den drei letztgenannten Urkunden erwähnte Heinrich der Schreiber, Schaffer zu Freistadt, war ein dortiger Bürger: STA Freistadt, Urk. 62 (1373); UBLOE 9 76 Nr. 54 (1376), 525 Nr. 418 (1378); UBLOE 10 171 Nr. 225 (1383); UBLOE 11 381 Nr. 412 (1395), 518f. Nr. 571 (1396), 693 Nr. 781 (1398), 748f. Nr. 837 (1398), 773 Nr. 868 (1399).

97 UBLOE 10 238 Nr. 317 (1384): Aussteller Eberhard von Kapellen; HA Eferding, Urk. 651 (1397), 661 (1398): Aussteller Heinrich von Rosenberg.

98 UBLOE 10 283 Nr. 376 (1384): auch der Verkäufer ist ein Freistädter Bürger, 599 Nr. 780 (1390); UBLOE 11 162 Nr. 187 (1393); STA Freistadt, Urk. 103 (1393): auch der Verkäufer ist ein Freistädter Bürger; UBLOE 11 336 Nr. 365 (1394), 612 Nr. 681 (1397), 773 Nr. 869 (1399); STA Freistadt, Urk. 169 (1401). Über das Spital vgl. Sr. Maria Theresia (Hildegard) Alpi, Zur Geschichte des Freistädter Bürgerspitals. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Landes ob der Enns. Festschrift Karl Eder (Innsbruck 1959) 331ff.

99 OÖLA Musealarchiv, Freistadt, Urk. 1

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bürger dem Stadtrat von Freistadt ein in der Pfarre Mauthausen gelegenes Gut verkaufte; dann, zwei Jahre später, in einer Heimsteuerverschreibung zwischen zwei Freistädter Bürgern, wobei Güter in der Pfarre Grünbach verpfändet wurden, die von den Herren von Starhemberg zu Lehen rührten; und schließlich noch 1401 beim Kauf eines Gutes in der Pfarre Gallneukirchen (Landgericht Freistadt)[100]. Dasselbe geschah, wie schon erwähnt, 1379 und 1395 in Lehensbriefen des Bischofs von Passau und Heinrichs von Rosenberg für Freistädter Bürger[101].

Für das 14. Jahrhundert läßt sich also sagen: Die Wahl des obderennsischen Landesrechts in der Gewährleistungsformel ist jeweils durch die Lage des betroffenen Gutes oder die Einwirkung einer außerhalb der Riedmark, sei es im Lande ob der Enns (Starhemberger bzw. Wildberg) oder in Böhmen (Rosenberg) gelegenen, Herrschaft bedingt. Sonst galt nach Meinung der Freistädter Bürger für die Umgebung ihrer Stadt das Landesrecht zu Österreich.

Auch hinsichtlich des Gerichtes waren das Machland und die Riedmark nach Wien orientiert. Das Fronbuch des Herzogtums Österreich berichtet in den Jahren 1386 bis 1397 über eine Reihe von Prozessen, die österreichische Adelige und Klöster vor dem Hoftaiding in Wien gegeneinander führten[102]. Was nun das Mühlviertel betrifft, so finden sich verschiedene Einträge über Fronungen, d. h. Pfändungen von Gütern der Beklagten, die einer dreimaligen Ladung nicht gefolgt waren[103]. Von dieser Maßnahme wurden die Burg Kreuzen[104], Fahrhabe und Güter des Stefan Piber, Burggrafen von Mitterberg[105], das Haus und der Zehent des Schaffers von Schwertberg, die er im gleichnamigen Markt besaß, sowie alle seine Habe »im land ze Oesterreich«[106],

100 UBLOE 10 395 Nr. 516 (1386), 437 Nr. 570 (1387), STA Freistadt, Urk. 173 (1401).

101 Vgl. oben Anm. 89 und 91.

102 Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, HS. W 18 (Böhm 48); Kopie im NÖ. Landesarchiv. HS 964; vgl. A. Luschin von Ebengreuth, Geschichte des älteren Gerichtswesens in Österreich ob und unter der Enns (Wien 1879) 3ff., über das Hoftaiding 66ff., die Kompetenz bes. 81.

103 Vgl. G. Buchda, Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 1 (Berlin 1971) 1312ff.; Hans Planitz, Die Fronung. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abteilung 78 (1961) 39ff., bes. 45f. 50f. 57 und für die österreichischen Verhältnisse besonders Victor Hasenöhrl, Österreichisches Landesrecht im 13 und 14. Jahrhundert (Wien 1867) 217f., 242f. (Landrecht I, Art. 18).

104 1386: Gilig Snekkenreuter gegen Hans von Volkenstorf (HHSTA HS. W 18 [Böhm 48] fol. 15^{v}). Die Schneckenreuter stammten aus dem Machland, hatten auch in der Gegend von Freistadt Besitz und waren ein ritterbürtiges Geschlecht (Starkenfels, Der Oberösterreichische Adel, 345; Grabherr, Handbuch der Wehranlagen, 84 Nr. 3/2). Vgl. auch oben Anm. 93.

105 1389: Kläger ist Hans von Au (Ebd. fol. 45^{r}). Zu Mitterberg bei Perg vgl. Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, 63f., über die Au Starkenfels a.a.O. 10 (Auer von Au) und Aloys von Starkenfels – Johann Evang(elist) Kirnbauer v. Erzstätt, Oberösterreichischer Adel (J. Siebmachers Wappenbuch IV 5, Nürnberg 1885–1904) 766 ff. Die so bezeichneten Familien sind im Machland heimisch.

106 1390: Kläger ist ebenfalls Hans von Au (Ebd. fol. 59^{v}).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

die Burg Weinberg des Albrecht von Zelking[107] und schließlich der Riglhof in der Pfarre Zell, welcher Hans dem Lasberger gehörte[108], betroffen.

Man sieht also deutlich: Vor dem Wiener Hoftaiding klagten Adelige des Machlands widereinander; doch auch die Herren von Zelking, die in der Riedmark saßen, konnten dort belangt werden. Der Kompetenzbereich eines solchen oberen Adelsgerichtes bezeichnete um diese Zeit die Ausdehnung eines Landes. Das wird 1379 sowohl von der Steiermark als auch in bezug auf Österreich und das Land ob der Enns deutlich ausgesagt; denn sowohl im Neuberger Teilungsvertrag zwischen den österreichischen Herzögen als auch in einer vorhergehenden Urkunde sind diese Länder durch ihre Zugehörigkeit zu den Hofschrannen in Graz und Wien sowie zur Hauptmannschaft ob der Enns gekennzeichnet. Ja das Land ob der Enns wird mit letzterer unmittelbar gleichgesetzt[109]. Gerichtssprengel und Land fielen also zusammen[110]; ein weiteres Indiz dafür, daß die Riedmark und das Machland bis ca. 1400 nicht zum Lande ob der Enns gerechnet worden sind.

Seit dem letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts nahm der Einfluß des Hauptmanns ob der Enns auf die Geschicke des Freistädter Gemeinwesens immer mehr zu. 1394 erteilte Herzog Albrecht III. den Bürgern von Enns, Linz und Wels das übliche Privileg, auf dem Lande Handel zu treiben, während das allen, die nicht in den Städten wohnten, (von neuem) verboten wurde. Der jeweilige Hauptmann ob der Enns sollte sie in diesen Rechten schützen[111]. Eine Abschrift der für Linz bestimmten Urkunde liegt im Freistädter Stadtarchiv. Auf ihrer Rückseite trägt sie den Vermerk: Hertzog Albrechts privilegium den fürkhauff betreffent, und das allein die burger in stött khauffmanschafft treiben sollen[112]. Freistadt beanspruchte also die entsprechende Freiheit und den Schutz des Landeshauptmanns auch für sich. Einige Jahre später, 1401 nämlich, nahm Herzog Albrecht IV. den Freistädter Bürger Hans den Spiczer in seinen besonderen Schutz und gewährte ihm die Freiheit, sich gegen gerichtliche Klagen nur vor seinem Stadtrichter oder dem Herzog persönlich verantworten

107 1391: Kläger sind Abt und Konvent von Melk (Ebd. fol. 67^{v}).

108 1392: Kläger ist Ulrich der Gasser (Ebd. fol. 82^{v}). Zu den Lasbergern vgl. Rudolf Ardelt, Beitrag zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Lasberg. Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 107 (1962) 303 ff., bes. 310 und Grüll, Weinberg, 49 ff.

109 UBLOE 9 703 Nr. 573; die gemerk des landes ze Steÿr... als uerr die hofschrann vnd hauptmanschaft ze Grecz get;... was in die hofschrann ze Wienn gehört... alz das alles in die egenante hofschrann ze Wienn vnd die hauptmanschaft ob der Ens oder die phleg ze Steÿr gehört, alz das ein lantmarschalich in Österreich vnd eyn hauptman ob der Ens oder ein purggraf ze Steÿr ... inne gehebt habent. Ebd. 658 Nr. 542: vnser land vnd fürstentum ze Österreich mit allem dem, das in vnser hofschrann da gehöret, vnd darczu vnser land ob der Ens mit allem dem, das in die haubtmanschaft daselbs gehöret.

110 Vgl. Alfred Grund, Beiträge zur Geschichte der hohen Gerichtsbarkeit in Niederösterreich. AÖG 99/2 (1912) 418; Brunner, Land und Herrschaft, 180 197f.; Ernst Klebel, Zur Rechts- und Verfassungsgeschichte des alten Niederösterreich. Jb. f. LKNÖ, NF 28 (1939–43) 89.

111 UBLOE 11 346 f. Nr. 381–383.

112 STA Freistadt, Urk. Nr. 119.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

zu müssen. Der Hauptmann ob der Enns und andere erhalten den Befehl, den Bürger in diesem Recht nicht zu stören. Daraus ist wohl zu schließen, daß man mit dessen Jurisdiktion in Freistädter Angelegenheiten, und zwar an Stelle des Landesfürsten in zweiter Instanz, rechnen mußte[113]. Im gleichen Jahre trug derselbe Herzog den Bürgern aller landesfürstlichen Städte ob der Enns auf, den Freistädtern im Falle eines Angriffs, der aus Böhmen befürchtet wurde, erneut zu helfen[114]. 1404 schrieb der Mautner und Richter von Linz an Bürgermeister, Richter und Rat von Freistadt, sie möchten ihm ihren Anteil an der Steuer, »die auf ew vnd das gantz lant ob der Enns geschlagen ist« abliefern[115]. Hier wird die Stadt also abermals deutlich zum Lande ob der Enns gerechnet. Daher trug im gleichen Jahr Herzog Wilhelm dem Reinprecht von Walsee, Hauptmann ob der Enns, auf, dem Pfleger von Freistadt zu helfen – falls er dazu nicht allein in der Lage sei–, die Herren von Zelking auf Weinberg und Sighart Ponhalm zu Marbach zu zwingen, von ihren innerhalb der Herrschaft Freistadt errichteten Gasthäusern den Bürgern der Stadt das schuldige Ungeld zu entrichten[116].

Der Hauptmann ob der Enns berief nun auch des öfteren Vertreter der Stadt zu sich, um ihnen den Willen des Herzogs oder seinen eigenen kundzutun[117]. 1408 lud er Freistadt zu einen obderennsischen Landtag[118], 1407 drohte Herzog Leopold IV. dem Richter und Rat samt den Bürgern, der Landeshauptmann werde sie zwingen, die noch schuldigen 100 lb Steuer zu zahlen, und zwei Jahre später trug ihnen Herzog Ernst auf, sich an denselben zu wenden, falls sie die Stadt nicht alleine verteidigen könnten[119]. 1413 sagte das Reinprecht von Walsee als Hauptmann ob der Enns in einem an den Pfleger sowie Richter, Rat und Bürgerschaft gerichteten Schreiben auch ausdrücklich zu: Sie sollen sich gegen einen dem Lande drohenden Einfall des Ulreich von Ausk rüsten und er habe den seinen aufgetragen, ihnen nach ihrem Vermögen beizustehen, »vnd getraẘ ew, ir wellet den meinen auch peẙ gestentig sein«[120]. Ferner ist einem

113 Ebd. Urk. 174, Wirmsberger, AÖG 31 287.

114 Ebd. Urk. 178; vgl. Urk. 175–177, vgl. Wirmsberger, AÖG 31 287 f.

115 Ebd. Urk. 224. Die landesfürstliche Kommission, welche die Steuer einzuheben hatte, bestand aus dem genannten Mautner, ferner Peter dem Kramer und Kaspar dem Haunolt, Bürger zu Enns und Wels, sowie einem noch zu bestellenden Diener des Hauptmanns ob der Enns (Ebd. Urk. 220).

116 Ebd. Urk. 228.

117 Ebd. Urk. 244 (1406): »emphilich ich eẘ von meins herren vnd bitt eẘ von meinen wegen ..., da peẙ wil ich eẘ meins herren maynung aigenleich zu erkennen geben«; ferner Urk. 258 (1408).

118 Ebd. Urk. 263 (1408): sie mögen zwei oder drei Bevollmächtigte nach Enns senden, wohin er alle Prälaten und Städte ob der Enns geladen hat. Vgl. Wirmsberger, AÖG 31 299 und Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich, 472.

119 Ebd. Urk. 250 (1407): »Tett ir aber des nicht, so haben wir mit vnserm haubtman ob der Enns geschaffen, eẘ darzuhalten vnd ze nötten von vnsern wegen« (vgl. Wirmsberger, AÖG 31 296 f.), Ebd. Urk. 281 (1409): »Würde eẘ aber die sach ze swer, daz ir das dan̊ an vnsern haubtman ob der Enns bringet, daz er eẘ darum von vnsern wegen zustatten köme« (vgl. Wirmsberger a.a.O. 302).

120 Ebd. Urk. 327, Wirmsberger, AÖG 31 306.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Mandat Herzog Albrechts V. von 1415, das er wegen der verbotenen Ladstätten an den Landeshauptmann richtete, zu entnehmen, daß auch Freistadt zu dessen Hauptmannschaft zählte[121]. Als um dieselbe Zeit Pernhart der Harracher wegen zweier im Landgericht Freistadt gelegener rosenbergischer Lehen Klage erhob, zog Heinrich von Rosenberg den Prozeß vor sein Lehensgericht. Im Jahr 1410 verwehrte ihm das Ulrich von Keuschach, der Verweser des Freistädter Landgerichts, da die Lehensobjekte nach Oberösterreich in sein Landgericht gehörten. Zugleich lud er den Rosenberger vor das Landtaiding zu Pregarten[122]. 1429 verpflichtete sich der Aussteller eines Urfehdebriefes, seine Ansprüche gegen alle, »die in dem lanndt zu Osterreich vnd ob der Enns sunder in der herrschaft Freinstat oder hinder meinem genedigen herren von Czelking gesessen oder wanůnd sind«, nur vor Gericht erheben zu wollen[123]. Die Herrschaft Freistadt erscheint hier abermals deutlich als ein Sonderbezirk des Landes ob der Enns. Desgleichen trug König Albrecht II. 1439 als Herzog von Österreich u. a. dem Hauptmann ob der Enns auf, Freistadt im Besitz der ihm verliehenen zwei Jahrmärkte zu schützen[124].

Auch zur Verteidigung ihrer anderen wirtschaftlichen Privilegien wandte sich die Stadt an den Landeshauptmann. Bereits 1424 klagte sie ihm, die Leute des Jörg von Starhemberg würden auf dem Lande Gäu- und Fürkauf treiben, indem sie Wein und Bier ausschenkten, neue Bräuhäuser errichteten sowie Stoffe im Detail verkauften. Dabei handelte es sich um einen Angriff auf die allgemeinen, vom Landesfürsten erteilten Handelsfreiheiten der Bürger, weshalb diese auch schon vorher beim Herzog vorstellig geworden waren. Von ihm erging nun der Auftrag an den Walseer, an seiner Statt einzuschreiten. Der Landeshauptmann erließ ein Verbot, worauf sich die Stadt auch direkt an ihn wandte. Darauf trug er dem Starhemberger im Namen des Herzogs auf, die Übergriffe seiner Untertanen abzustellen. Sollte er nicht gehorchen, droht er ihm an, das selbst im Auftrag seines Herrn zu tun. Zugleich ergeht an den landesfürstlichen Pfleger von Freistadt die landeshauptmannschaftliche Anordnung, wider die erwähnten Rechtsverletzungen einzuschreiten[125].

121 Ebd. Urk. 347: »vns habent unser burger aus unsern steten ob der Enns furbracht, wie daz in der haubtmanschafft daselbs an menigen enden lastet sein«, von deren Verladetätigkeit die Städte schwer geschädigt würden; vgl. Wirmsberger, AÖG 31 307.

122 Strnadt, Windeck und Schwertberg 162; Derselbe, Land im Norden der Donau, 170.

123 STA Freistadt, Urk. 442. Erhart von Zelking war damals herzoglicher Pfleger zu Freistadt (Ebd. Urk. 431 [1427]). Vgl. auch unten Anm. 126.

124 Ebd. Urk. 500.

125 Brief Reinprechts von Wallsee an Jörg von Starhemberg vom 15. September 1424: ». . . mir derselb mein gnediger herre vor guter zeit geschriben vnd mir ernstlich emphalichn . . ., daz von seinen wegen vestiklich ze vnderkomen vnd ze weren . . ., das ich auch also nach meins herrn empholichen allenthalbn im lanndt hie oben offnlich han geschafft zu beruefen, darauf mich die egenanten buriger habnt angeruefft . . . Davon ich ev von des egnanten meins herrn etc. emphilich und von meinn wegen fleissichlich bitte« . . . diese Übergriffe abzustellen. Im Falle des Ungehorsams »muest ich nach meins herrn emphelich daz also wern vnd vnderchomen und han auch das also dem Frodnaher, phleger zder Freinstat, von meins

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Stellung des Landeshauptmannes gegenüber Freistadt läßt sich auf Grund dieses Briefes etwa so umschreiben: Er schützt sie in ihren Rechten und erteilt dazu dem herzoglichen Pfleger der Herrschaft Aufträge; sein Recht dazu erhält er jedoch aus einer landesfürstlichen Delegation.

Die Unterstellung der Riedmark unter die Landeshauptmannschaft der Walseer dürfte also durch wirtschaftliche Gründe mitbedingt sein, die eine Interessengemeinschaft Freistadts mit den landesfürstlichen Städten südlich der Donau bewirkten[126]. Dazu kamen, wegen der nahen böhmischen Grenze und der aus ihr folgenden Fehden sowie unter dem Zwange der Hussitenkriege eine Reihe militärischer Überlegungen, welche Herrschaft und Stadt beim Hauptmann ob der Enns und anderen Städten Hilfe suchen ließen[127]. Um 1400 erwarben ferner die Herren von Starhemberg die Herrschaften Waldenfels (bei Reichenthal) und Riedegg in der Nähe Gallneukirchens, was ihren Einfluß im Landgericht Freistadt vergrößerte[128]. All diese Kräfte bauten allmählich die alte, letztlich auf der Landgerichtsorganisation des 13. Jahrhunderts begründete, territoriale Gliederung des späteren Landes ob der Enns im Norden der Donau ab und führten somit zu dessen Einigung. Beachtenswert ist, daß die administrative Ingerenz des Landeshauptmanns, die in vielen Fällen diesen Prozeß begleitete, auf einem besonderen landesfürstlichen Auftrag beruhte.

In welchem Ausmaß wurde diese Wandlung jenen Schichten der Riedmark, die freies Eigen besaßen oder zum Empfang von Lehen und deren Verkauf berechtigt waren, bewußt und welche Folgerungen zogen sie daraus? Im wesentlichen handelt es sich um Adelige, einschließlich der »ehrbaren Knechte«, und um Freistädter Bürger. Wirkte sich nun die angedeutete politische Veränderung, die in den judiziellen Verhältnissen vorerst überhaupt keinen Niederschlag fand – im Gegenteil: 1465 bestätigte Kaiser Friedrich III. der Stadt die 1386 von Albrecht III. der Herrschaft verliehene Exemtion von der Gerichtsbarkeit des Hauptmanns ob der Enns[129] –, auf die Gestaltung der Gewährschaftsformeln in den Verkaufs- und Verpfändungsurkunden aus?

Zunächst ist festzustellen, daß sich nach 1400 das Recht ob der Enns im Landgericht Freistadt ziemlich schnell durchsetzte. 1402 finden wir es in den

gnedigen herrn vnd meinen wegen empholihen ze wern«. (HA Starhemberg [Bestand Riedegg] Bd. 86, Fasz. 515).

126 Vgl. auch Ebd. Urk. 488 (1437): Erhart von Zelking, Hauptmann zu Freistadt, trägt allen Einwohnern der Herrschaft auf »was die lantschaft herdishalb Tůnaw klains salcz zu irn speisungen vnd notdurften bedorf, das mogen si zu Linncz geheben vnd im lannd vertůn vnd nicht gen Beh(ei)m geben . . .« Linz war also der Markt für das in der Riedmark verbrauchte Salz, was gleichfalls die Beziehungen nach dem Süden verstärkte.

127 Zu den Grenzfehden und sonstigen Auseinandersetzungen vgl. STA Freistadt, Urk. 261 (1408), 298 (1410) Wirmsberger, AÖG 31, 304, und Georg Grüll, Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt. Freistädter Geschichtsblätter 1 (1950) 6; Derselbe, Freistädter Chroniken, ebd. 3 (1952) 19 (jeweils zu 1426 und 1430) sowie Friedrich Schober, Beitrag zur Geschichte der Freistädter Burgen, ebd. 56.

128 Starkenfels, Adel, 392f.; Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, 99, 122.

129 STA Freistadt, Urk. 763.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Pfarren Wartberg ob der Aist[130], Waldburg und Gutau[131] sowie in der näheren Umgebung von Freistadt[132]. Ein Jahr darnach erscheint es (abermals) in der Pfarre Grünbach[133], 1410 in den Pfarren Neumarkt[134] und Lasberg[135], 1423 (neuerlich) in der Pfarre Rainbach[136] und ein Jahr später in der Pfarre St. Oswald[137]. 1434 ist es in der Pfarre Schenkenfelden bezeugt[138], 1439 (von neuem) im Bereich der Pfarre Hirschbach[139] und 1442 schließlich in der Pfarre St. Peter bei Freistadt[140]. Noch häufiger fand es im Süden des Freistädter Landgerichts, also in den Pfarren Gallneukirchen[141], Hellmonsödt[142], Ried in der Riedmark[143] und Mauthausen[144] Verwendung, wobei manchmal Beziehungen zu den Herren von Starhemberg unverkennbar sind[145]. Aber auch weiter nördlich – in der Umgebung von Freistadt sowie in den Pfarren Neumarkt, Grünbach und Schenkenfelden – dürfte die Erwähnung des obderennsischen

130 HA Weinberg, Urk. Bd. 15 Nr. III 1; vgl. auch Bd. 5 Nr. II 23 a (1419).

131 Waldburg: STA Freistadt, Urk. 186; Gutau: HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 1; vgl. auch Bd. 4 Nr. II 10 (1408); Bd. 21 Nr. IV 7 (1418); Bd. 5 Nr. 29, 30 (1425); Bd. 6 Nr. II 43 (1439); Bd. 22 Nr. IV 21 (1447); Bd. 7 Nr. II 61 (1450); STA Freistadt, Urk. 596 (1451).

132 STA Freistadt, Urk. 195: Kaspar und Gundacker von Starhemberg verkaufen einem Freistädter Bürger zwei Grundstücke, je eines im Burgfried und in der Umgebung der Stadt. Gewährschaft soll geleistet werden »als purkchrechtz recht ist in dem lant ze Oster(reich) ob der Enns«.

133 Ebd. Urk. 199; vgl. auch ebd. Urk. 300 (1411), 429 (1426); Urk. 1433 IX 19 und 25 (Abschriften im OÖLA, Diplomatar); HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 21 (1418); HA Eferding, Urk. 1055 (1433). Zum ersten Auftreten vgl. oben 67 mit Anm. 73.

134 HA Freistadt, Urk. 104; vgl. auch Urk. 47 (1450); HA Eferding, Urk. 889 (1416), 1241 (1446); HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 20 (1417), Bd. 21 Nr. IV 8 (1418), Bd. 5 Nr. II 27 (1423), Bd. 21 Nr. IV 16, 17 (1439), Bd. 6 Nr. II 46 (1440), Bd. 7 Nr. II 57 (1448); Neugeordnete Urkundensammlung Urk. 77 (1440); STA Freistadt, Urk. 600 (1451). Zum ersten Auftreten vgl. oben 72 mit Anm. 89.

135 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 13; vgl. auch Bd. 5 Nr. II 34 (1429), Bd. 6 Nr. II 46 (1440); STA Freistadt, Urk. 300 (1411), 429 (1426); HA Eferding, Urk. 1055 (1433); Urkunden von 1433 IX 19 und 25 (Abschrift OÖLA, Diplomatar).

136 HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 28 (1423). Zum ersten Auftreten vgl. oben 72 mit Anm. 91.

137 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 10; vgl. auch Bd. 5 Nr. II 32 (1427).

138 HA Eferding, Urk. 1067 (1434); vgl. auch Urk. 1129 (1437).

139 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 17; vgl. oben 72 mit Anm. 89.

140 STA Freistadt, Urk. 518.

141 HA Eferding, Urk. 748 (1404); Urk. von 1406 II 11 (Abschrift im OÖLA, Diplomatar); HA Eferding, Urk. 797 (1408): ein Inwärtseigen der Herrschaft Riedegg; Ebd. Urk. 830 (1411): Verkauf der Herrschaft Riedegg an die Starhemberger, 878, 880, 889 (1416): Käufer: Starhemberger, 1110 (1437): Lehensurkunde Georgs von Liechtenstein, 1169 (1440): Käufer: Starhemberger, 1184 (1441): Lehen der Starhemberger, 1241 (1446): Käufer: Starhemberger, 1247, 1251 (1447): Lehen von den Starhembergern, 1263 (1448): die Starhemberger sind Käufer und Lehensherren; STA Freistadt, Urk. 143 (1425); HA Greinburg-Kreuzen, Urk. 322 (1430); HA Weinberg, Urk. Bd. 6 Nr. II 42 (1438).

142 HA Eferding, Urk. 1220 (1444): Lehensherr und Erwerber: Ulrich von Starhemberg.

143 HA Greinburg-Kreuzen, Urk. 221 (1402): Lehen von den Starhembergern, 313 (1428): starhembergischer Lehensbrief 322 (1430), 338 (1433): starhembergischer Lehensbrief; HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 10 (1408), Bd. 6 Nr. II 44 (1439); STA St. Florian, Urk. von 1409 X 4 und 1417 IX 24; STA Baumgartenberg HS. 4 fol. 127^{v} (1442).

144 STA St. Florian, Urk. von 1417 VI 14; HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 17 (1439).

145 Vgl. die Anm. 141–143.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Landesrechtes in den Gewährleistungsformeln manchmal mit diesem Geschlechte in Zusammenhang stehen[146]. Wie schon erwähnt, hatte es zu Beginn des Jahrhunderts die Herrschaften Waldenfels und Riedegg in seine Hand gebracht[147], was sich nun auch auf solche Weise auswirkte. Ein ähnlicher Einfluß von außen her ist vielleicht 1426 anzunehmen, als Wilhelm von Neundling, der Anwalt des Hauptmanns ob der Enns, einem Steyrer Bürger Güter in den Pfarren Lasberg und Grünbach verlieh[148]. Man könnte sich vorstellen, daß die Nennung des »lantz ob der Enns recht« bei dieser Gelegenheit auch auf die Amtsfunktion des Lehensherren zurückzuführen ist.

Bei den meisten angeführten Zitierungen dieses Rechts, nämlich in 26 Fällen, heißt es vom veräußerten Gut oder Zehent, sie lägen im Landgericht Freistadt. In 15 dieser Urkunden scheinen die Herren von Starhemberg auf, sei es als Käufer, Verkäufer oder Lehensherren[149]. Dazu kommen sechs weitere derartige Schriftstücke, die Verkäufe an die Herren von Zelking auf Weinberg enthalten[150], und zwei Kaufsurkunden eines Freistädter Bürgers[151]. Die letzten drei Urkunden, welche die zitierte Lageangabe besitzen, handeln von Verkäufen einzelner Güter, Wälder und Zehente in den Pfarren Neumarkt, St. Peter bei Freistadt und Ried in der Riedmark[152].

Diesen 26 Nennungen des Landgerichts stehen innerhalb jener Urkundengruppe, die sich bei der Gewährleistung auf das Landesrecht ob der Enns beruft, 17 andere gegenüber, die in der Lagebezeichnung anstatt des Gerichtes die Herrschaft Freistadt nennen. Fast alle enthalten Rechtsgeschäfte, an denen entweder Bürger von Freistadt oder die Herren von Zelking oder beide beteiligt waren. Erstere verkauften meist Güter und Rechte in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt[153]; der Rat und die Bürger

146 Vgl. oben Anm. 132; STA Freistadt, Urk. 199 (1403): starhembergisches Lehen; HA Eferding, Urk. 889 (1416) und 1241 (1446): Pf. Neumarkt; Herren von Starhemberg als Käufer, 1067 (1434): Pf. Schenkenfelden: Jörg von Starhemberg verkauft an seine Brüder Ulrich und Hans, 1129 (1437): Ebd.: Herren von Starhemberg als Käufer.

147 Vgl. oben 78 mit Anm. 128.

148 STA Freistadt, Urk. 429. Vgl. STA St. Florian, Urk. von 1428 III 15 (Anwalt). Zum Amt vgl. Hageneder, St. Florian, 155 und die dort angegebene Studie Gerhard Putschögls.

149 HA Eferding, Urk. 830 (1411), 878, 880, 889 (1416): Pf. Gallneukirchen; 1067 (1434), 1129 (1437): Pf. Schenkenfelden: 1169 (1440), 1184 (1441): Pf. Gallneukirchen; 1241 (1446): Pf. Gallneukirchen und Neumarkt; 1247, 1251 (1447), 1263 (1448): Pf. Gallneukirchen; HA Greinburg-Kreuzen Urk. 221 (1402), 313 (1428), 338 (1433): Pf. Ried i. Riedmark.

150 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 1 (1402), IV 7 (1418): Pf. Gutau, Nr. IV 10 (1424): Pf. St. Oswald, Bd. 6 Nr. II 42 (1438): Pf. Gallneukirchen, Bd. 21 Nr. IV 16 (1439): Pf. Neumarkt, Nr. IV 17: Pf. Neumarkt und Hirschbach.

151 STA Freistadt, Urk. 173 (1401): Pf. Gallneukirchen; 186 (1402): Pf. Waldburg.

152 Neugeordnete Urkundensammlung Nr. 77 (1440): Pf. Neumarkt; STA Freistadt, Urk. 518 (1442): Pf. St. Peter bei Freistadt; STA Baumgartenberg HS. 4 fol. 127^{v} (1442): Pf. Ried.

153 STA Freistadt, Urk. 199 (1403): Pf. Grünbach: Chunrat und Wenzel Zinspan verkaufen an ihren Bruder Wenzel starhembergische Lehen; HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 10 (1408): Güter zu St. Oswald, ferner in den Pfarren Ried und Gutau; die Brüder Zinspan verkaufen den Herren von Zelking; ferner STA Freistadt, Urk. 300 (1411): Pf. Lasberg und Grünbach; HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 20 (1417): Pf. Neumarkt; Verkäufer ist u. a. der Schulmeister von Freistadt; Käufer: Herren von Zelking; Bd. 5 Nr. II 27 (1423): Pf. Neumarkt; Käufer:

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

der Stadt kaufen Güter in der Pfarre Gallneukirchen[154], die Herren von Zelking verschiedene Liegenschaften im nördlichen Teil der Riedmark[155], und die Pfarrkirche Neumarkt erwirbt schließlich Rechte auf einem Gut im gleichnamigen Pfarrsprengel[156]. Alle diese Objekte waren entweder freie Eigen oder Lehen der Starhemberger, der Grafen von Schaunberg und der Herren von Zelking, aber auch der Herzogin Beatrix von Österreich als Inhaberin der Herrschaft Freistadt, ihres Enkels Albrecht V. und König Friedrichs IV. Auf keinen Fall gehörten sie irgendwelchen Grundholden der genannten Herrschaft, so daß es sich bei der Formel, sie lägen in dieser, um eine reine Situationsangabe handelt[157]. Manchmal besiegelten allerdings die Pfleger, Schaffer und Landrichter von Freistadt die entsprechenden Urkunden[158]; doch tat dies der Schaffer auch dann, wenn es hieß, die verkauften Güter seien im Landgericht Freistadt gelegen[159]. Auch ihre Bestätigung durch das Siegel hat also nichts mit einem rechtlichen Bezug zur Grundherrschaft zu tun.

Herren von Zelking; STA Freistadt, Urk. 424 (1425): Pf. Gallneukirchen; OÖLA Diplomatar zu 1433 IX 19: Pf. Lasberg und Grünbach; HA Weinberg, Urk. Bd. 7 Nr. II 61 (1450): Pf. Gutau; Lehensherren und Käufer: Herren von Zelking; STA Freistadt, Urk. 596 (1451): Pf. Gutau; Verkäufer ist der Kaplan in St. Peter bei Freistadt; Ebd. Urk. 600 (1451): Pf. Neumarkt.

154 Urk. von 1406 II 11 (Abschrift im OÖLA Diplomatar).

155 Vgl. Anm. 153 zu 1408, 1417, 1423 und 1450; ferner HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 21 (1418): Pf. Grünbach, Bd. 21 Nr. IV 8 (1418): Pf. Neumarkt, Bd. 5 Nr. II 28 (1423): Pf. Rainbach, Nr. II 34 (1429): Pf. Lasberg, Bd. 22 Nr. IV 21 (1447): Pf. Gutau; Bd. 7 Nr. II 57 (1448): Pf. Neumarkt.

156 HA Freistadt, Urk. 47 (1450).

157 Am ehesten käme noch für die landesfürstlichen Lehen eine Zugehörigkeit zur Herrschaft Freistadt in Frage. In der Tat lassen sich eine Reihe von Lehen, die in den herzoglichen Lehenbüchern von 1380 bis 1437 als Lehen dieser Herrschaft verzeichnet werden, in den erwähnten Urkunden nachweisen, wo es von ihnen heißt, sie seien in der Herrschaft Freistadt gelegen. Vgl. die Liste bei Strnadt, Die freien Leute, 615ff., so z. B. Pf. Hirschbach (Strnadt 617): 3 Güter zu Gossenreut = HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 13 (1433); Gut zu Gossenreut = Ebd. Bd. 7 Nr. II 58 (1448); Pf. Lasberg (Strnadt 617): Ranachhof, Gut zu Eczeinstorf = Ebd. Bd. 5 Nr. II 34 (1429), Hof Nitstain = Ebd. Bd. 21 Nr. IV 2 (1416); (Strnadt 618): Gut zu Vierling = Ebd. Bd. 21 Nr. IV 13 (1433); Güter in dem Teyrer, in der Harau, zu Sternegk = Ebd. Bd. 6 Nr. 38a (1433); (Strnadt 618f.): Gut im Reut = Ebd. Bd. 7 Nr. II 58 (1448); Pf. St. Oswald (Strnadt 619): Güter zu St. Oswald, in (dem) Florentein, eine Ödreut = Ebd. Bd. 4 Nr. II 10 (1408), Gut an der Öd = Ebd. Bd. 5 Nr. II 24 (1421); Pf. Rainbach (Strnadt 619f.): Dorf Herslag = Ebd. Bd. 5 Nr. II 28 (1423), Güter in Awhut (Alhut) und in der pehemischen Stiftung = Ebd. Bd. 6 Nr. II 37 (1432); Pf. Neumarkt (Strnadt 622): Auhof, Hof am Sand und je eine Hube zu Nieder- und Oberstadlern = Ebd. Nr. II 37 (1432), Gut dacz dem Schefer = Ebd. Bd. 5 Nr. II 25 (1423); Pf. Gutau (Ebd.): Hof auf dem Veld = Ebd. Bd. 6 Nr. II 43 (1439); Pf. Ried (Strnadt 625): Gut an der Eben = Ebd. 4 Nr. II 10 (1408); Pf. Lasberg (Strnadt 625, 626): Gut dacz dem Paben = Ebd. Bd. 5 Nr. II 25 (1423), Bd. 19 Nr. 420 (1424). Allerdings wird von anderen herzoglichen Lehen gesagt, daß sie im Landgericht Freistadt lagen: HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 7 (1418), IV 10 (1424); Bd. 6 Nr. II 36 (1431); HA Eferding, Urk. 1067 (1434).

158 Pfleger: Urk. 1406 II 11 (Abschrift im OÖ Landesarchiv, Diplomatar); HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 27 (1423); Schaffer: STA Freistadt, Urk. 300 (1411); Pfleger, Schaffer und Landrichter = Ebd. Urk. 424 (1425).

159 OÖLA Neugeordnete Urkundensammlung Nr. 77 (1440): Pf. Neumarkt; STA Freistadt, Urk. 518 (1442): Pf. St. Peter b. Freistadt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ein Motiv, warum man in der Lageangabe statt dem Gericht bisweilen die gleichnamige Herrschaft nannte, ist also nicht deutlich zu erkennen. Es läßt sich höchstens sagen, daß die Bezeichnung »Landgericht« mehr in Urkunden vorkommt, die mit den Herren von Starhemberg im Zusammenhang stehen und von Gütern in den Pfarren Gallneukirchen und Ried in der Riedmark handeln, während der Begriff »Herrschaft« eher von Freistädter Bürgern und den Herren von Zelking beim Besitzwechsel von Objekten in der näheren Umgebung der Stadt gebraucht wird. Daher stehen in den Pfarren Lasberg, Neumarkt, Gutau, St. Oswald, Grünbach, Rainbach, Waldburg, Hirschbach, Schenkenfelden und St. Peter 13 Situationsangaben nach dem Landgericht 18 andere gegenüber, die sich auf die Herrschaft beziehen, während in den südlicher gelegenen Pfarren Gallneukirchen, Wartberg und Ried in der Riedmark auf 16 Zitationen des Landgerichts nur drei Nennungen der Herrschaft kommen. Eine klare Trennungslinie läßt sich jedoch weder persönlich noch räumlich ziehen, wie die folgenden Tabellen veranschaulichen mögen[160]:

Aussteller und Empfänger	Situationsangaben nach	
	Landgericht	Herrschaft
Herren von Starhemberg	15	
Herren von Zelking	6	6
Bürger von Stadt Freistadt	2	7
Herren von Zelking und Bürger von Freistadt		4
Sonstige	3	1
Insgesamt	26	18

Situationsangaben in den Pfarren:

	Landgericht	Herrschaft
Lasberg	0	2
Neumarkt	5	6
Gutau	2	4
St. Oswald	1	1
Grünbach	0	4
Rainbach	0	1
Waldburg	1	0
Hirschbach	1	0
Schenkenfelden	2	0
St. Peter	1	0
Wartberg	1	0
Gallneukirchen	11	2
Ried in der Riedmark	4	1

160 Diese Zahlen übersteigen jene der Urkunden, da ein Schriftstück oft über mehrere Objekte in verschiedenen Pfarren handelt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Wie wenig die Begriffe exakt festgelegt werden können, das beweisen auch einige individuelle Stilisierungen der Gewährschaftsformeln: 1402 ist vom »chaufs vmb aigens recht ... vnd des landes recht in dem lant ze Österreich ob der Enns vnd auch in der herschaft zder Ffreinstat« die Rede und 1439 heißt es »alls solchs kawffs des landes Österreich ob der Enns vnd des landtgrichtz in der Riedmarich recht ist«. In beiden Urkunden wird das Landgericht Freistadt als Lageort der verkauften Zehente angegeben[161]. Doch zeigt sich deutlich, daß sie sowohl das Gericht als auch die Herrschaft Freistadt zum Lande ob der Enns rechnen.

Trotzdem stehen im Bereich der Riedmark während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts 64 Nennungen des Landesrechtes ob der Enns 47 andere Urkunden gegenüber, die statt seiner das Landrecht zu Österreich anführen. Sie beziehen sich auf Verkäufe, Verleihungen, Verpfändungen und Tauschgeschäfte, die Zehente, Güter, Wälder, Grundstücke und auf ihnen liegende Rechte in den Pfarren Waldburg[162], Reichenthal[163], Hirschbach[164], Neumarkt[165], Lasberg[166], St. Oswald[167], Gutau[168], Grünbach[169], Rainbach[170] und St. Peter bei Freistadt[171] betrafen. Alle diese Pfarren sind rund um die Stadt gelegen, bilden also das Zentrum der Herrschaft Freistadt[172]. Doch auch in ihrem südlichen, stärker dem Lande ob der Enns zugewandten Teil, d. h. in den Pfarren Zwettl[173], Reichenau[174], Gallneukirchen[175], Wartberg ob der

161 STA Freistadt, Urk. 186 (1402): Pf. Waldburg; HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 17 (1439): Mauthausen, Pf. Neumarkt und Hirschbach.
162 HA Freistadt, Urk. 190 (1402).
163 Urk. von 1407 V 10 (Abschrift im OÖLA Diplomatar).
164 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 3 (1416), Nr. IV 13 (1433), Bd. 7 Nr. II 58 (1448); HA Eferding, Urk. 1038 (1430); STA Freistadt, Urk. 499 (1439), 566 (1447), 575 (1449).
165 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 9 (1407), Bd. 21 Nr. IV 3 (1416), Bd. 5 Nr. II 33 (1428), Bd. 6 Nr. II 36 (1431), Nr. II 37 (1432), Nr. II 38 (1433), Bd. 21 Nr. IV 14 (1435), Nr. IV 15 (1436); HA Eferding, Urk. 1038 (1430); HA Freistadt, Urk. 38 (1435); STA Freistadt, Urk. 499 (1439), 551, 552 (1445).
166 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 16 (1415), Bd. 21 Nr. IV 2 (1416), Bd. 5 Nr. II 25 (1423), Nr. II 33 (1428), Bd. 6 Nr. II 35 (1430), Nr. II 38 a (1433), Bd. 21 Nr. IV 13 (1433), Nr. IV 15 (1436), Nr. IV 18 (1439), Bd. 22 Nr. IV 19 (1443), Nr. IV 20 (1445), Bd. 7 Urk. II 58 (1448); STA Freistadt, Urk. 420 (1424); HA Eferding, Urk. 1038 (1430), 1091 (1435).
167 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 11 (1410), Nr. II 24 (1421), Bd. 21 Nr. IV 13 (1433), Nr. IV 18 (1439).
168 HA Weinberg, Urk Bd. 4 Nr. II 17 (1416), Bd. 21 Nr. IV 3 (1416), Bd. 5 Nr. II 25 (1423), Bd. 6 Nr. II 47 (1441), Bd. 22 Nr. IV 19 (1443); STA Freistadt, Urk. 378 (1418); HA Eferding, Urk. 1038 (1430).
169 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 17 (1416), Bd. 21 Nr. IV 3 (1416).
170 Ebd. Urk. Bd. 6 Nr. II 37 (1432).
171 STA Freistadt, Urk. 473 (1435).
172 Die Verteilung der Herrschaftsgüter auf die einzelnen Pfarren vgl. unten 88.
173 HA Eferding, Urk. 1266 (1448).
174 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 18 (1416).
175 STA Freistadt, Urk. Nr. 256 (1408); HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 17 (1416), Bd. 21 Nr. IV 3 (1416); HA Eferding, Urk. 978 (1427), 1038 (1430), 1192 (1442).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aist[176], Ried in der Riedmark[177] und Steyregg[178] erscheint in Urkunden derselben Art das Landesrecht zu Österreich an der hierfür erforderlichen Stelle.

In dieser Gruppe von Ausfertigungen wollen gleichfalls die Lageangaben nach Landgericht und Herrschaft beachtet sein. Erstere findet sich bei Käufen von Gütern, Gülten, Zehenten und Rechten durch die Herren von Zelking[179] oder Freistädter Bürger[180], in einem Lehensbrief Georgs von Liechtenstein zu Nikolsburg, des Herren der Herrschaft Steyregg[181] sowie noch in einer anderen Verkaufsurkunde[182]. Diese neun auf das Landgericht bezogenen Situationsangaben stammen immerhin zu zwei Dritteln aus den Pfarren Neumarkt, Lasberg und Waldburg, also der Umgebung Freistadts[183]. In einem noch stärkeren Ausmaß ist das, wie zu erwarten, von der Formel »gelegen in der Herrschaft Freistadt« zu sagen. Sie erscheint im Zusammenhang mit der Zitierung des Landesrechts zu Österreich in 27 Urkunden, die Rechtsgeschäfte in den Pfarren Lasberg, Neumarkt, Hirschbach, Waldburg, St. Oswald, Gutau, Rainbach, Wartberg und Steyregg betreffen. Hier ist eine räumliche Konzentration auf den Kern der Herrschaft unverkennbar; so daß man sagen kann, auch in diesem Zusammenhang hat die Lage der verhandelten Güter usw. für die Wortwahl »Herrschaft« oder »Landgericht« Gewicht besessen[184]. Das Verhältnis der beiden Begriffe in den entsprechenden Formeln gestaltet sich, nach Pfarren betrachtet, folgendermaßen[185]:

Pfarre	Landgericht	Herrschaft
Lasberg	1	11
Neumarkt	4	10
Gutau	0	4
St. Oswald	0	4
Rainbach	0	1

176 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 3 (1416), Nr. IV 6 (1418), Bd. 5 Nr. II 26 (1423); HA Eferding, Urk. 1038 (1430); Musealarchiv, Freistadt, Urk. 1 c (1435).

177 HA Weinberg, Urk. Bd. 7 Nr. II 54 (1448).

178 Ebd. Bd. 6 Nr. II 41 (1437).

179 Ebd., Bd. 4 Nr. II 9 (1407): Pf. Neumarkt, Nr. II 16 (1415): Pf. Lasberg, Bd. 6 Nr. II 36, 37 (1431/1432): Pf. Neumarkt, Bd. 7 Nr. II 54 (1448): Pf. Ried in der Riedmark. Die Urkunde Nr. II 37 (1432) ist unten in der Anm. 193 nochmals angeführt, da in ihr sowohl das LGR als auch die Herrschaft als Lagezeichnungen aufscheinen.

180 HA Freistadt, Urk. 190 (1402): Pf. Waldburg; Käufer ist ein Zinspan; STA Freistadt, Urk. 256 (1408): Pf. Gallneukirchen.

181 HA Eferding, Urk. 978 (1427): Pf. Gallneukirchen.

182 HA Freistadt, Urk. 25 (1404): Pf. Neumarkt.

183 Vgl. Anm. 179–182.

184 Vgl. unten 88 die Verteilung und Dichte der Freistädter Grunduntertanen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

185 Der Unterschied zwischen der Anzahl der Nennungen (45) und jenen der Urkunden (35; vgl. unten die Tabelle auf 86) resultiert wiederum aus der Tatsache, daß ein Rechtsgeschäft oft mehrere Objekte in verschiedenen Pfarren betrifft.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Pfarre	Landgericht	Herrschaft
Waldburg	1	0
Hirschbach	0	4
Wartberg	0	1
Gallneukirchen	2	0
Ried	1	0
Steyregg	0	1

Dazu stellt sich – analog zu den Nennungen des Landesrechtes ob der Enns[186] – auch für die Gewährschaftsversprechen nach dem Landesrecht zu Österreich die Frage, inwieweit die Aussteller und Empfänger der Urkunden, die es zitieren, auf die Formulierungen der Situationsangaben Einfluß hatten. Was die Nennungen des Landgerichts betrifft, so ist das schon oben geschehen[187]. Mit der Wendung, das betreffende Objekt sei in der Herrschaft gelegen, verkauften oder verpfändeten nun siebenmal die Zinspan oder andere Freistädter Bürger einzelne Güter und Zehente[188], während Bürgermeister, Richter und Rat auf dieselbe Weise einen Hof verkauften und einen anderen Hof sowie zwei Gülten zu einer Stiftung in der Pfarrkirche käuflich erwarben[189]. Dasselbe gilt für drei weitere Urkunden, mit denen ein Freistädter Bürger und Jakob Stieger an der Scherren – ein rittermäßiger Mann, der von einem Freistädter Bürger abstammte – verschiedene Liegenschaften kauften[190] und ein anderer Bürger dieser Stadt von Bernhard von Starhemberg, dem Herren auf Waldenfels, einen Zehent zu Lehen empfing[191]. Fünfmal erscheinen in diesem Zusammenhang die Herren von Zelking als Geschäftspartner der Freistädter Bürger[192]; darüber hinaus treten sie noch 14mal als Erwerber von Immobilien auf[193].

186 Vgl. dazu die beiden Tabellen oben 82.

187 Siehe oben 84 mit Anm. 179–182.

188 HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 11 (1410): Pf. Oswald; herzogliches Lehen; Verkäufer: Thomas Zinspan; Käufer: Herr von Zelking; Bd. 6 Nr. II 40 (1436): Pf. Neumarkt; Verkäufer: Wolfgang Zinspan; Käufer: Herren von Zelking (Thomas Zinspan ist als Bürger von Freistadt bezeugt im UBLOE 10 839 Nr. 312 (Lehenbuch Herzog Albrechts III.), Wolfgang Zinspan im HA Eferding, Urk. 1434 und 1442. Im letzteren Jahr war er auch Stadtrichter von Freistadt: Grüll, Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber 12f.). Ferner: Bürger von Freistadt als Verkäufer: HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 24 (1421): Pf. St. Oswald; herzogliches Lehen; Käufer: Herren von Zelking; Nr. II 25 (1423): Pf. Lasberg und Gutau; Käufer: Herren von Zelking; Bd. 21 Nr. IV 14 (1435): Pf. Neumarkt; Verkäufer: Stadtschreiber von Freistadt; Käufer: Herren von Zelking; STA Freistadt, Urk. 420 (1424): Pf. Lasberg; herzogliches Lehen; HA Freistadt, Urk. 38 (1435): Pf. Neumarkt.

189 STA Freistadt, Urk. 566 (1447): Pf. Hirschbach; 551, 552 (1445): Pf. Neumarkt.

190 Ebd. Urk. 499 (1439): Pf. Neumarkt und Hirschbach; herzogliches Lehen. Jacob (der) Stieger: Ebd. Urk. 378 (1418): Pf. Gutau; es handelt sich um das Bhs. Scherer, O. Lugendorf, Gem. Tragwein, G.B. Pregarten (Schiffmann, Ortsnamen 2 350).

191 Ebd. Urk. 575 (1449): Pf. Hirschbach; zu den Starhembergern auf Waldenfels vgl. Grüll, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, 122.

192 Vgl. Anmerkung 188 zu 1410, 1436, 1421, 1423 und 1435.

193 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 2 (1416): Pf. Lasberg; herzogliches Lehen; Bd. 5 Nr. II 26 (1423): Pf. Wartberg; Nr. II 33 (1428): Pf. Neumarkt und Lasberg; Bd. 6 Nr. II 35 (1430): Pf. Lasberg; herzogliches Lehen; II 37 (1432): Pf. Neumarkt und Rainbach; herzogliches Lehen;

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Alles das zusammengenommen ergibt folgendes Bild:

Aussteller und Empfänger	Situationsangaben nach Landgericht	Situationsangaben nach Herrschaft
Bürger und Stadt Freistadt	2	7
Herren von Zelking und Bürger von Freistadt		5
Herren von Zelking	4	14
Herren von Starhemberg		1
Herren von Liechtenstein	1	
Sonstige	1	
Insgesamt	8	27

Von den »in der Herrschaft gelegenen« Objekten, die auf solche Art ihren Besitz wechselten, waren 13, also ungefähr die Hälfte, landesfürstliche Lehen[194]. Außerdem finden sich darunter freie Eigen sowie Lehen der Bischöfe von Passau und der Herren von Starhemberg.

Es zeigt sich also ein ähnliches Bild wie bei der Betrachtung jener Urkunden, deren Gewährschaftsformel nach dem Landesrecht ob der Enns stilisiert ist[195]: Wenn auch die herzoglichen Lehen als Teil der landesfürstlichen Herrschaft Freistadt angesehen wurden[196], so hat man doch nicht sie allein als in ihr gelegen bezeichnet. Dazu kommt, daß es auch von Lehen der Herzoge von Österreich, die verkauft wurden, hieß, sie seien im Landgericht Freistadt gelegen[197].

Vereinigt man nun die beiden obigen, für die Nennungen des Landesrechtes ob der Enns und jenes zu Österreich aufgestellten Tabellen, die das Verhältnis von Ausstellern und Empfängern zu den Situationsangaben nach Landgericht und Herrschaft kennzeichnen, so ergibt sich folgendes Bild:

II 38 (1433): Pf. Neumarkt; II 38 a (1433): Pf. Lasberg; herzogliches Rechtlehen; Bd. 21 Nr. IV 13 (1433): Pf. Hirschbach, Lasberg und St. Oswald; herzogliches Lehen, Nr. IV 15 (1436): Pf. Neumarkt und Lasberg; Bd. 6 Nr. II 41 (1437): Pf. Steyregg; herzogliches Lehen; Bd. 21 Nr. IV 18 (1439): Pf. St. Oswald und Lasberg; herzogliches Lehen; Bd. 6 Nr. II 47 (1441): Pf. Gutau; Bd. 22 Nr. IV 19 (1443): Pf. Lasberg und Gutau; herzogliches Lehen; IV 20 (1445): Pf. Lasberg; herzogliche Lehen.

194 Vgl. die Angaben in den Anm. 188, 190 und 193.

195 Vgl. oben 81 mit Anm. 157.

196 HA Freistadt, HS. 5 fol. 118^{v}–122^{v}: Freylehner Amt, Rechtlehner; Vgl. Strnadt, Die freien Leute, 365. Landesfürstliche Lehen, die zur Herrschaft Freistadt gerechnet wurden, sind auch in den herzoglichen Lehenbüchern eingetragen: Lehenbuch Herzog Albrechts IV. von 1395 (HHSTA Wien; HS Böhm 39 = OÖLA Kopienarchiv HS. 2) 22 Nr. 166; LB Albrechts V. (HS Böhm Supplement 422 = Kopienarchiv HS. 3) fol. 91^{r}: Hanns der Czeller, fol 92^{r}: Jorig der Gusner (beide von 1416); Beutellehensbuch des Königs Ladislaus 1455ff. (HS. Böhm 43 = Kopienarchiv HS. 9) fol 36^{v}, 37^{r}, 37^{v}, 38^{r}, 40^{r}, 40^{v}. Vgl. auch die Zusammenstellung bei Strnadt, Die freien Leute, 615ff.

197 Vgl. oben Anm. 157; HA Weinberg, Urk. Bd. 6 Nr. II 36 (1431) und HA Eferding, Urk. 1266 (1448).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aussteller und Empfänger	Landgericht	Herrschaft
Bürger und Stadt Freistadt	4	14
Herren von Zelking	10	20
Herren von Zelking und Bürger von Freistadt		9
Herren von Starhemberg	15	1
Sonstige	5	1
Insgesamt	34	45

Das Gesamtergebnis bleibt gegenüber dem, das an Hand der Urkunden, die nur das Landesrecht ob der Enns zitieren, gefunden wurde, ziemlich gleich[198]: In Schriftstücken, an deren Inhalt die Herren von Starhemberg beteiligt sind, lagen die Objekte der Rechtsgeschäfte vor allem im Landgericht Freistadt; in anderen dagegen, die von Verkäufen usw. der Freistädter Bürger und der Herren von Zelking handeln, tritt die Herrschaft Freistadt an seine Stelle.

Ähnlich steht es hinsichtlich der topographischen Verteilung der Situationsangaben:

Pfarren	Nennungen von Landgericht	Nennungen von Herrschaft
Lasberg	1	13
Neumarkt	9	16
St. Oswald	1	5
Grünbach	0	4
Rainbach	0	2
Waldburg	2	0
Hirschbach	1	4
Schenkenfelden	2	0
St. Peter bei Freistadt	1	0
Gutau	2	8
Wartberg	1	1
Gallneukirchen	13	2
Ried in der Riedmark	5	1
Steyregg	0	1
Insgesamt	38	57

Auch diese Aufstellung zeigt in der Umgebung Freistadts ein Überwiegen der Lageangaben nach der Herrschaft.

Versucht man nun, im Vergleich dazu, die Grunduntertanen der landesfürstlichen Herrschaft Freistadt mit Hilfe ihres ältesten Urbars aus dem Jahre 1499 den einzelnen Pfarren zuzuweisen, so ergibt sich folgendes Bild[199].

198 Vgl. 82.

199 Grundlage der folgenden Darstellung ist die HS. 5 des HA Freistadt (OÖLA). Die Folienangaben beziehen sich auf sie. Der Inhalt des Urbars ist wiedergegeben bei Strnadt, Die freien Leute, 364–423. Da eine Zählung der besessenen Objekte wegen ihrer verschiedenen Größe und Qualität ein verzerrtes Bild geben würde, wurden die Untertanen als Grundlage des Vergleichs genommen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Pfarre	Folien der HS.	Zahl der Untertanen
Leopoldschlag (Amt und Markt)	30^v–51^v	128
Rainbach	124^v–145^v, 148^v–173^v	217
Schenkenfelden	175^r–187^v, 191^v–193^v, 209^r–214^v	137
Hirschbach	93^v, 188^r–191^r, 194^r–199^r, 204^v–207^v	44
St. Peter	123^v–124^r	7
Neumarkt (Burgfried und Amt)	23^v–29^v, 89^r–92^v, 101^v–103^v, 110^v–111^r, 115^v–118^r	93
Reichenau	201^v–203^r	11
Gutau (Burgfried und Amt)	15^r–22^v	40
Gallneukirchen	13^r–14^v, 53^r–80^v, 82^r–88^v, 94^r–99^v	185
Wartberg (Burgfried und Umgebung	3^r–12^v, 104^r–110^r, 111^v–115^r	129
Ried	100^r–101^r	8
St. Georgen	81^r–81^v	5
Summe		1004

Von den hier gezählten 1004 Hintersassen entfallen also auf die Pfarren Leopoldschlag, Rainbach, Schenkenfelden, Hirschbach, St. Peter und Neumarkt 626 Personen, während diese Zahl in den südlich anschließenden Pfarren Reichenau, Gutau, Gallneukirchen, Wartberg, Ried in der Riedmark und St. Georgen nur 378 beträgt. Der Schwerpunkt der Herrschaft liegt also eindeutig nördlich der Linie Reichenau–Kefermarkt. Dort war demnach die Vorstellung, »in der Herrschaft Freistadt« seßhaft zu sein, stärker verbreitet als südlich davon, wo auch andere Grundherrschaften mehr in Erscheinung traten und man daher dem allen gemeinsamen Landgericht für die Situationsangaben den Vorzug gab.

Diesem Sachverhalt entspricht der auf Grund der vorletzten Tabelle ablesbare Befund fast vollkommen. Nördlich der angegebenen Linie – also in den Pfarren Lasberg, Neumarkt, St. Oswald, Grünbach, Rainbach, Waldburg, Hirschbach, Schenkenfelden und St. Peter bei Freistadt – wurde 17mal das Landgericht und in 44 Fällen die Herrschaft genannt, um die Lage eines Objektes zu bezeichnen. Südlich von ihr – d. h. in den Pfarren Gutau, Gallneukirchen, Wartberg und Ried in der Riedmark – war das Verhältnis fast umgekehrt, nämlich 21 (Landgericht) zu 12 (Herrschaft). Daraus ergibt sich deutlich, daß man im nördlichen Teil der Riedmark, wo die Herrschaft Freistadt ihre größte Dichte aufwies, eher der Meinung war, in ihr seßhaft zu sein als in der südlich daran anschließenden Hälfte. Das sieht wie folgt aus[199a]:

199a Vgl. auch die Karte unten S. 105.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Pfarre	Nennungen des Landrechts von Österreich in %	Nennungen des Landrechts ob der Enns in %	Lagenangaben nach der Herrschaft Freistadt in %	Lagenangaben nach dem Landgericht Freistadt in %
Lasberg	57	43	93	7
Neumarkt	61	39	64	36
St. Oswald	67	33	83	17
Grünbach	20	80	100	0
Rainbach	50	50	100	0
Reichenthal	100	0	–	–
Waldburg	50	50	0	100
Hirschbach	88	12	80	20
Schenkenfelden	0	100	0	100
St. Peter bei Freistadt	50	50	0	100
Gutau	40	60	80	20
Wartberg	57	43	50	50
Gallneukirchen	32	68	13	87
Ried in der Riedmark	10	90	17	83

Zuletzt gilt es noch zu fragen, welchen Einfluß die Aussteller und Empfänger der Urkunden auf die Wahl der Gewährschaftsformel, d. h. der in ihr enthaltenen Nennung des Landesrechtes, nahmen. In zwei Tabellen wurde das bereits, allerdings verbunden mit der Situationsangabe nach dem Landgericht oder der Herrschaft, aufgezeigt [200]. Nun soll das Problem noch einmal in seiner Gesamtheit dargestellt werden; und zwar vermehrt um die Belege aus jenen Urkunden, in denen die Objekte bloß durch den Namen der Pfarre, in der sie gelegen waren, gekennzeichnet sind:

Aussteller und Empfänger	Landesrecht	
	Österreich	Ob der Enns
Bürger und Stadt Freistadt	10 [201]	9 [202]
Herren von Zelking	18 [203]	20 [204]

200 Vgl. oben 82 und 86.

201 Vgl. oben Anm. 180, 188–190 und OÖLA, Musealarchiv, Freistadt, Urk. 1 c (1435): Lehensbrief des Rudolf von Tiernstein für einen Freistädter Bürger.

202 Vgl. Anm. 151, 154; STA Freistadt, Urk. 300, 424, 596, 600 (vgl. Anm. 153); Ebd. Urk. 518 (vgl. Anm. 152); und HA Eferding, Urk. 1055 (1433): Bürger von Freistadt empfängt Lehen in den Pfarren Lasberg und Grünbach.

203 Vgl. oben Anm. 179 und 193 sowie HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 18 (1416): Kauf zu Reichenau; Bd. 5 Nr. II 31 (1427): Kauf einer Weide »an der Durnaw und am Weinperg«.; HA Eferding, Urk. 1038 (1430): Lehensbrief des Bischofs von Passau über Güter und Zehente in den Pfarren Gallneukirchen, Wartberg, Neumarkt, Hirschbach, Gutau, Dimbach und Lasberg.

204 Vgl. Anm. 150 und 155; ferner HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 13 (1410): Kauf von Liegenschaften zu St. Oswald, Pf. Lasberg, Bd. 5 Nr. II 23 a (1419): Kauf eines Hofes in der Pfarre Wartberg, Nr. II 29, II 30 (1425): Käufe von Gütern in der Pfarre Gutau, Nr. II 32 (1427): Kauf des Amtes und Gutes zu St. Oswald (Pf. St. Oswald) und des Amtes und Gutes zu Elz bei dem Weinberg von den Herren von Liechtenstein, Bd. 6 Nr. II 43 und 44 (1439):

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aussteller und Empfänger	Landesrecht	
	Österreich	Ob der Enns
Bürger von Freistadt und Herren von Zelking	8[205]	4[206]
Herren von Starhemberg	2[207]	16[208]
Herren von Starhemberg und Bürger von Freistadt	1[209]	2[210]
Herren von Liechtenstein	1[211]	1[212]

Deutlich zeigt sich hier die schon öfters hervorgehobene Tatsache, daß die Herren von Starhemberg der Gewährschaft nach dem Landesrechte ob der Enns eindeutig den Vorzug gaben. Bei allen anderen Ausstellern halten sich beide Rechte ungefähr die Waage; wobei allerdings in Urkunden, welche die Bürger und die Stadt Freistadt sowie die Herren von Zelking auf Weinberg betreffen, das österreichische Landesrecht leicht überwiegt. Ansonsten dürfte eher die geographische Lage des Objekts, das den Gegenstand des jeweiligen Rechtsgeschäftes bildete, für die Formulierung der Gewährschaftsformel den Ausschlag gegeben haben.

Pfarre	Landesrecht	
	Österreich	Ob der Enns
Lasberg	13	10
Neumarkt	14	9
St. Oswald	4	2
Grünbach	2	8
Rainbach	1	1
Reichenthal	1	0
Waldburg	1	1
Hirschbach	7	1
Schenkenfelden	0	1
Insgesamt	43	33

Pfarre	Landesrecht	
	Österreich	Ob der Enns
St. Peter bei Freistadt	1	1
Gutau	6	9
Wartberg	4	3
Gallneukirchen	6	13
Ried in der Riedmark	1	9
Steyregg	1	0
Mauthausen	0	2
Insgesamt	19	37

Kauf von Gütern in den Pfarren Gutau, Tragwein, Wartberg und Ried in der Riedmark, II 46 (1440): Kauf von Hof und Hube in den Pfarren Neumarkt und Lasberg.

205 Vgl. Anm. 188 und 192 und HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 17, Bd. 21 Nr. IV 4 (1416): Jakob Stieger, Bürger von Freistadt, verkauft Güter und Zehente in den Pfarren Grünbach, Gutau, Gallneukirchen, Wartberg, Neumarkt und Hirschbach an die Herren von Zelking, Bd. 7 Nr. II 58 (1448): Thoman Fuchsöder, Bürger von Freistadt, verkauft Güter in den Pfarren Hirschbach und Lasberg an den Herrn von Zelking.

206 Vgl. Anm. 153 die Belege zu 1408, 1417, 1423 und 1450.

207 HA Eferding, Urk. 1192 (1442): Verkauf eines starhembergischen Lehens in der Pfarre Gallneukirchen; Ebd. Urk. 1266 (1448): Kauf eines Zehents in der Pfarre Zwettl.

208 Vgl. Anm. 149 und HA Eferding, Urk. 1220 (1444): Erwerb eines vorher lehensrührigen Gutes in der Pfarre Hellmonsödt.

209 S. Anm. 191.

210 STA Freistadt, Urk. 195 (1402): die Herren von Starhemberg verkaufen einem Freistädter Bürger Liegenschaften im Burgfried und in der unmittelbaren Nähe von Freistadt; Ebd. Urk. 199 (1403): die Zinspan verkaufen einander Anteile von Gütern in der Pfarre Grünbach, starhembergische Lehen. (Vgl. auch Anm. 153, erster Beleg.)

211 Vgl. Anm. 181.

212 HA Eferding, Urk. 1110 (1437): Lehensbrief über einen Hof in der Pfarre Gallneukirchen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Tabelle entspricht durchaus den Erwartungen: In den Pfarren Lasberg, Neumarkt, St. Oswald und Hirschbach, also rund um Freistadt, übersteigen die Zitierungen des Landesrechtes zu Österreich jene des Rechtes ob der Enns, wogegen in den Pfarren Gallneukirchen, Ried in der Riedmark und Mauthausen das Verhältnis ungefähr umgekehrt ist.

Die textliche Formulierung des für die Gewährschaftsleistung vorgesehenen Rechtes wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts weiter ausgestaltet, wobei man Tendenzen folgte, die schon zu Ende des vergangenen Säkulums sichtbar waren. Meist hieß es nun, die Gewährschaft solle erfolgen, als des »landes ze Osterreich in der herschaft zu der Freinstat recht« sei[213] beziehungsweise gemäß dem »lannds ze Osterreich und in der herschafft czder Freinstat recht«[214]. 1418 wird gar das »recht ... in der herschaft gen der Freinstat« allein angeführt[215]. Differenzierter sagte dann eine Verkaufsurkunde des Jahres 1439, was unter dem Landesrecht zu Österreich (und) in der Herrschaft Freistadt verstanden werden mochte, als sie formulierte: »als solhes kauffs, lehens vnd der herschafft zu der Freinstat gewonhait vnd lanndes in Österreich recht ist«[216].

Die Güter, für welche die Gewährleistung auf solche Art zugesagt wurde, lagen zum größten Teil in den Pfarren Neumarkt (6), Lasberg (5), Hirschbach (3), Gutau (3) und Wartberg (2). Hier galt also die Rechtsgewohnheit, wie sie sich in der Herrschaft Freistadt herausgebildet hatte. Sieben der angeführten Urkunden betrafen landesfürstliche Lehen[217] und eine andere ein Gut, das der Herrschaft Freistadt dienstbar war[218]. Sonst handeln sie von freien Eigen, bischöflich passauischen und starhembergischen Lehen u. a. m. Sie alle waren also dem Recht der Herrschaft unterworfen; auch dann, wenn in der entsprechenden Urkunde die geographische Lage nur innerhalb der Pfarre gekennzeichnet wurde und die Herrschaft in diesem Zusammenhang keine Erwähnung fand[219].

213 HA Freistadt, Urk. 38 (1435): Pf. Neumarkt; HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 14 (1435): Pf. Neumarkt, Bd. 6 Nr. II 41 (1437): Pf. Steyregg, Bd. 21 Nr. IV 18 (1439): Pf. St. Oswald und Lasberg, Bd. 6 Nr. II 47 (1441): Pf. Gutau, Bd. 22 Nr. IV 19 (1443): Pf. Lasberg und Gutau, Nr. IV 20 (1445): Pf. Lasberg, Bd. 7 Nr. II 58 (1448): Pf. Hirschbach und Lasberg; STA Freistadt, Urk. 473 (1435): Pf. St. Peter bei Freistadt, Urk. 551, 552 (1445): Pf. Neumarkt, Urk. 566 (1447): Pf. Hirschbach; HA Eferding, Urk. 1192 (1442): Pf. Gallneukirchen.

214 HA Eferding, Urk. 1091 (1435): Pf. Lasberg; OÖ Landesarchiv, Musealarchiv Freistadt, Urk. 1 c (1435): Pf. Wartberg; HA Weinberg, Urk. Bd. 6 Nr. II 40 (1436): Pf. Neumarkt.

215 HA Weinberg, Bd. 21 Nr. II 6: Pfarre Wartberg und Gutau.

216 STA Freistadt, Urk. 499 (1439): Pf. Neumarkt und Hirschbach.

217 HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 6 (1418), Bd. 6 Nr. II 41 (1437), Bd. 21 Nr. IV 18 (1439), Bd. 22 Nr. IV 19 (1443), Nr. IV 20 (1445), Bd. 7 Nr. II 58 (1448); STA Freistadt, Urk. 499 (1439).

218 HA Eferding, Urk. 1192 (1442): Hof zu Pröselsdorf, Gem. Alberndorf, Bezirk Urfahr.

219 So HA Weinberg, Bd. 21 Nr. IV 6 (1418): nur Pf. Wartberg und Gutau; Bd. 7 Nr. II 58 (1448): Pf. Hirschbach und Lasberg; STA Freistadt, Urk. 473 (1435): Pf. St. Peter bei Freistadt; HA Eferding, Urk. 1091 (1435): Pf. Lasberg, 1192 (1442): Pf. Gallneukirchen; Musealarchiv Freistadt, Urk. 1 c (1435).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Hing vielleicht die Wahl des Rechtes zu Österreich (in der Herrschaft Freistadt) oder jenes ob der Enns bzw. die Unterscheidung der Lageangabe nach dem Landgericht oder der Herrschaft Freistadt, über deren Motivation bisher keine völlige Klarheit gewonnen werden konnte, vom jeweiligen Schreiber ab, der die Urkunde verfertigte?

Die eindeutige Feststellung einer Schreiberhand ist bei der bisweilen sehr großen Ähnlichkeit spätmittelalterlicher Urkundenschriften, die ja einer schnellen Erledigung der Geschäftsstücke dienen sollten, oft ziemlich schwer. Dennoch glaube ich, zumindest zwei durch längere Zeit tätige Hände festgestellt zu haben.

Hand A schrieb meines Erachtens:

1. 1427 X 1: HA Weinberg, Urk. Bd. 5, Nr. II 31.
2. 1428 VI 5: Ebd., Nr. II 33.
3) 1429 XII 8: Ebd., Nr. II 34.
4) 1430 VII 11: Ebd., Nr. II 35.
5) 1433 V 26: Ebd., Nr. II 38.
6) 1433 VI 1: Ebd., Nr. II 38 a; ausgestellt in Wien!
7) 1435 II 9: HA Freistadt, Urk. 38.
8) 1435 II 22: HA Weinberg, Urk. Bd. 21, Nr. IV 14.
9) 1435 VII 11: STA Freistadt, Urk. 473.

Der Schreiber setzte nun von 1427 bis 1433 (Nr. 1, 2, 4–6) das Landesrecht zu Österreich in die Gewährschaftsformel, 1435 (Nr. 7–9) erweiterte er sie um das Recht der Herrschaft Freistadt, doch 1429 (Nr. 3) lauteten die entsprechenden Worte: »als solichs kaufs, lehens vnd lanndes ze Osterreich und ob der Enns recht ist«. Sieben der angeführten Urkunden (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8) empfingen die Herren von Zelking auf Weinberg; zweimal (Nr. 7, 8) wurden sie von Freistädter Bürgern ausgestellt. Die Lageangabe bezog sich zumeist (Nr. 2–8), jedoch nicht immer, auf die Herrschaft Freistadt.

Von der Hand B stammen:

1) 1443 II 19: HA Weinberg, Urk. Bd. 22, Nr. IV 19.
2) 1445 V 4: STA Freistadt, Urk. 551.
3) 1445 V 6: Ebd., Urk. 552.
4) 1445 V 6: HA Weinberg, Urk. Bd. 22, Nr. IV 20.
5) 1447 IV 22: Ebd., Nr. IV 21.
6) 1447 X 16: STA Freistadt, Urk. 556.
7) 1448 VII 4: HA Weinberg, Urk. Bd. 7, Nr. II 57.
8) 1448 XII 12: Ebd., Nr. II 58.
9) 1450 VI 25: Ebd., Nr. II 61.
10) 1451 II 25: STA Freistadt, Urk. 596.
11) 1451 IV 30/V 1: Ebd., Urk. 600.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der vorherigen Reihe: Sechs Gewährschaftsformeln (Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 8) lauten auf »lannds ze Osterreich in der herschafft zu der Freinstat recht«, fünf dagegen führen das »lannds ze (in) Osterreich ob der Enns recht« (Nr. 5, 7, 9, 11) bzw. das »lannds rechten ob der Enns« (10) an. Alle, mit Ausnahme der Nr. 8, vermerken, daß die Objekte, welche Gegenstand des beurkundeten Rechtsgeschäftes sind, in der Herrschaft Freistadt liegen.

Die Herren von Zelking erscheinen als Empfänger von sechs Urkunden (Nr. 1, 4, 5, 7, 8, 9), während der Rat zu Freistadt zwei erhält (Nr. 2, 3). Eine stellen Bürgermeister, Richter und Rat aus (Nr. 6), drei Stücke stammen von einzelnen Bürgern (Nr. 8, 9, 11), und ein weiteres weist einen Kaplan von St. Peter bei Freistadt als Aussteller auf (Nr. 10).

Die in den einzelnen Schriftstücken beobachteten stilistischen Besonderheiten lassen sich also keinesfalls auf die Formuliergewohnheiten einzelner Schreiber zurückführen[220]. So ziemlich die einzigen Motive, welche für jene erschlossen werden können, bleiben also – das wurde schon des öfteren gesagt – der Einfluß der Herren von Starhemberg und die geographische Lage der Objekte innerhalb der Riedmark bzw. der Herrschaft Freistadt[221].

Ansonsten überwiegt der Eindruck einer ziemlichen Regellosigkeit. Man dürfte, mit Ausnahme der beiden erwähnten Zuordnungsprinzipien, die Begriffe eher beliebig gewählt haben. Rechtlich spielte ja die Unterscheidung kaum eine Rolle, denn das Land ob der Enns war auf jeden Fall ein Teil Österreichs.

Deshalb hieß es auch manchmal, die Gewährschaft möge erfolgen, »als ... landes ze Österreich und ob der Enns recht ist«[222], oder »als ... recht ist in dem lande ze Osterreich und ob der Enns«[223]. 1439 verkaufte Eckhart Steinpeck, dessen Sitz sich in der Nähe Lasbergs befand, den Herren von Zelking Zehente in den Pfarren St. Oswald und Lasberg, gelegen in der Herrschaft Freistadt und Lehen von Herzog Albrecht V. Die Gewährschaft sollte sinngemäß erfolgen, »als dann soleichs kåufs, lechens und lanndes zu Osterreich in der herschaft zu der Freinstat recht ist«. Doch wollte der Verkäufer für einen etwaigen Schaden

220 Ähnliches ist von folgender Urkundengruppe zu sagen.
1. HA Weinberg, Urk. Bd. 21 Nr. IV 6, 7 (1418), Bd. 5 Nr. II 23 a (1419): Nr. IV 6 verspricht Gewährschaft nach dem »recht in der herrschaft gen der Freinstat«, Nr. IV 7 und II 23 a nach dem Landesrecht zu (in) Österreich ob der Enns.
2. HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 17, Bd. 21 Nr. IV 2, 3 (1416), Bd. 5 Nr. II 24 (1421): Gewährschaft nach dem Landes zu Österreich Recht; Ebd. Bd. 4 Nr. II 20 (1417): landes ze Österreich und ob der Enns recht.

221 Siehe oben 90f.

222 HA Eferding, Urk. 889 (1416), 1067 (1434), 1129 (1437); HA Weinberg, Urk. Bd. 4 Nr. II 20 (1417), Bd. 5 Nr. II 34 (1429), Bd. 6 Nr. II 42 (1438); HA Greinburg-Kreuzen, Urk. Nr. 322 (1430).

223 HA Weinberg, Urk. Bd. 5 Nr. II 27 (1423).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

mit seinem Gut haften »in dem lanndt zů Osterreich ob der Enns oder wo wir daz uberall ẏndert haben«[224]. Er war also der Meinung, daß sein Sitz, der spätere Steinböckhof, bereits im Lande ob der Enns lag. Dennoch galt seiner Ansicht nach in dieser Gegend das Landesrecht zu Österreich.

Ganz deutlich bezeugt diese Doppelstellung, welche die Riedmark während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in der allgemeinen Vorstellung innehatte, eine Verkaufsurkunde des Jahres 1410. Lienhart der Meurl, seine Frau und seine Schwester überlassen in ihr dem Stift St. Florian das Lehen Edlbrunner (O. Wachsreith, Gem. Ried in der Riedmark [?], B. Mauthausen) und verpflichten sich zur Gewährleistung »als freys aygens recht ist in dem lanndt zu Osterreich ob der Enns und niderthalb der Enns«. Für etwaige Schäden wollten sie mit allem Gut haften. Käme es dazu, so waren »unser genädig herren herczogen in Osterreich oder der haupman ob der Enns oder wer ye dieczeit ẹiren gewalt hat oder in welhelher gepiet es leit« befugt, es den Käufern auszuliefern. Die Lokalisierung des betreffenden Objekts ergibt sich eindeutig aus einem gleichzeitigen Rückvermerk der Urkunde: »von dem Mawrll(ei)n uber die gutter in der Ryedmarch«[225]. Dieser Bezirk konnte also sowohl zum Lande oberhalb als auch zu jenem unter der Enns gerechnet werden. Der letztgenannte Begriff scheint hier das einzige Mal anstatt des sonst immer genannten »Landes zu Österreich« auf; ein weiterer Beweis dafür, daß man dieses damals bereits mit dem heutigen Niederösterreich identifizierte.

Prinzipiell hielt man ja die beiden Länder – Österreich und Österreich ob der Enns – sowie formal auch ihre Rechte auseinander. Als nämlich 1414 das Bistum Passau den Brüdern Kaspar und Gundaker von Starhemberg die Herrschaft Riedegg mit allen Zehenten in den Landgerichten Freistadt und Machland sowie Weingärten, Gülten und Burgrechten zu St. Michael in der Wachau verkaufte, da versprachen der Bischof und das Domkapitel Schirm und Fürstand »für alle ansprach, als kaufs, aygens und des lannds recht ist zů Ọsterreich und ob der Enns, in welhem lannd yedes ist gelegen, das in dem brief verschriben ist«[226].

Man schied also die Länder, doch nicht deren Rechte. Das war im Grunde auch nicht nötig, denn die jeweilige Formel sollte ja nur zum Ausdruck bringen, daß die Haftung nach der Rechtsgewohnheit bzw. überhaupt gemäß der verbindlichen Rechtsordnung zu erfolgen habe[227]. Deshalb spielte es

224 Ebd. Bd. 21 Nr. IV 18 (1439); vgl. Grüll, Weinberg, 51, 78f., Herta Awecker, Geschichte des Marktes Lasberg und seiner Umgebung (Lasberg 1954) 175; Grabherr, Wehranlagen und Herrensitze, 27 Nr. 8/8.

225 STA St. Florian, Urk. von 1410 I 31; zur Lokalisierung vgl. Schiffmann, Ortsnamen-Lexikon 1 242.

226 HA Eferding, Urk. 830.

227 Vgl. dazu Hans Patze, Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen I (Mitteldeutsche Forschungen 22, 1962) 555ff. mit Anm. 49, und Ferdinand Seibt, Land und Herrschaft in Böhmen. HZ 200 (1965) 313f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

materiell kaum eine Rolle, ob man sich nach dem Landesrecht zu Österreich oder jenem ob der Enns zur Gewährschaft verpflichtete.

Sagt also unsere Formel über das geltende materielle Recht wenig aus, ist sie also nicht auf bestimmte Rechtssätze oder ein Partikularrecht zu konkretisieren[228], so vermag sie doch sicherlich über das Bewußtsein, zu welchem Land man sich zugehörig fühlte, Ausdruck zu geben. Man kann also sagen, daß die Vorstellung, zum Lande ob der Enns zu gehören, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Gebiet der Riedmark stärker verbreitet war als etwa 50 oder 70 Jahre früher. Manchmal scheint es sogar, als könne man den Mentalitätswandel unmittelbar fassen. Etwa bei folgendem Beispiel: 1408 kauft Chunrat der Pästel, ein Freistädter Bürger, das Kaufrecht auf dem Bauernhaus Hühnerkobel (O. Ober Kulm, Gem. Altenberg, GB Urfahr) in der Pfarre Gallneukirchen vom Besitzer des Gutes zurück. Die Gewährleistung wird vereinbart, »als chawfrechtz recht ist und des landes recht in Österreich«. Siebzehn Jahre später, 1425, verkauft derselbe Bürger seinem Stadtrat zur Zinspanischen Stiftung denselben, ihm nun zu Eigen gehörigen Hof samt einer jährlichen Gülte und verpflichtet sich, Gewähr und Fürstand zu sein »als aygner gueter recht ist und des landes recht in Osterreich und ob der Enns«[229]. Das Bewußtsein, zum Lande ob der Enns zu gehören und mit dem Gebiete südlich der Donau eine Einheit zu bilden, setzte sich also im Bereich der Herrschaft Freistadt immer stärker durch.

Dennoch scheint ihre »staatsrechtliche« Stellung auch um die Mitte des Jahrhunderts nicht eindeutig bestimmbar gewesen zu sein. 1443 reisten nämlich Bürger und Handwerker aus Budweis nach Linz zum Jahrmarkt und kamen auf dem Wege dorthin »in die haubtmanschafft hern Vlreichen von Starhemberg in die Freistadt, der da von dem haws Osterreich zu beschiermen lannd und strass gesatzt ist worden«. So berichtet jedenfalls ein Brief der Stadt Budweis, in dem wegen eines Überfalls von seiten des Hans von Starhemberg, der zu Gallneukirchen in der Form einer unangesagten Fehde erfolgte, Beschwerde geführt wird[230]. Für unser Problem läßt sich jedenfalls aus ihm entnehmen, daß von Budweis her 1443 die Hauptmannschaft Freistadt als ein von der Hauptmannschaft ob der Enns getrennter und direkt dem österreichischen Landesfürsten unterstehender Bezirk erschienen sein dürfte.

Dennoch ging der Trend zu einer Einheit beider Hauptmannschaften, bzw. zur Überordnung der letzteren über die erstere, weiter. Dieser Prozeß wurde auch allgemein zur Kenntnis genommen; jedenfalls berufen sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Gewährschaftsformeln in der Riedmark fast

228 So Patze a.a.O. 557 Anm. 49.
229 STA Freistadt, Urk. 256, 424.
230 HA Eferding, Bd. 137 Nr. 1. Ulrich von Starhemberg erhält 1440 die Pflege zu Freistadt übertragen und wird 1444 als Hauptmann zu Freistadt bezeichnet (STA Freistadt, Urk. 506, 546).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ausschließlich auf das obderennsische Landesrecht[231]. Parallel dazu vergrößerte sich ständig die Ingerenz des Hauptmanns ob der Enns in die Angelegenheiten von Stadt und Herrschaft Freistadt. Auch jetzt wird sie zu den Städten des Landes ob der Enns gerechnet[232] und zählt zur gleichnamigen Hauptmannschaft[233]. Daher berufen der Landeshauptmann oder sein Anwalt Vertreter des Rates und der Gemeinde zu Beratungen[234] und im Namen des Landesherren zum Landtag[235]. Die Bindung an das Land südlich der Donau wurde verstärkt, als die Herrschaft Freistadt von 1445 bis 1460 an Wolfgang und Reinprecht von Walsee verpfändet war[236]. Besonders eng gestaltete sie sich jedoch während der Jahre 1458 bis 1463, in denen das Land ob der Enns in Erzherzog Albrecht VI. einen eigenen Landesfürsten besaß[237]. In seinem Auftrag hob z. B. Wolfgang Wintter, der Rentmeister ob der Enns, von der Stadt Freistadt Steuern ein; während ihr Albrecht VI. auftrug, die in Enns geschlagene Münze zu

231 HA Eferding, Urk. 1351 (1452): Pf. Grünbach, Landgericht Freistadt; Urk. 1357 (1453): Pf. Neumarkt, LGR Freistadt; Urk. 1359 (1453): Pf. Haselbach (St. Magdalena bei Linz), LGR Freistadt; Urk. 1464 (1458): Pf. Gallneukirchen, LGR Freistadt; vgl. ferner Urk. 1600 (1467), 1694 (1472), 1753 (1476); STA Freistadt, Urk. 631 (1454): Pf. Wartberg, Lehen von der liechtensteinischen Herrschaft Steyregg; Urk. 720 (1462): Pf. Neumarkt, LGR Freistadt, Urk. 761 (1465): Pf. Gallneukirchen, LGR Freistadt, Herrschaft Steyregg; Urk. 846 (1474): Pf. Neumarkt, LGR Freistadt; vgl. auch Urk. 872 (1483): HA Greinburg-Kreuzen, Urk. 524 (1458): Pf. Lasberg; Fürstlich Liechtensteinisches Archiv zu Vaduz, Urk. von 1461 IX 15: Pf. Gallneukirchen und Wartberg, LGR Freistadt; Urk. von 1473 XII 1: u. a. Pf. Gallneukirchen und Neumarkt, LGR Freistadt; HA Weinberg, Urk. Bd. 7 Nr. II 62 (1452): Pf. Gallneukirchen, Herrschaft Freistadt; Bd. 8 Nr. II 65 (1466): Pf. St. Oswald, LGR Freistadt; Nr. II 70 (1473): Pf. Lasberg, Nr. II 71 (1473): Pf. Gallneukirchen, Neumarkt; Hirschbach, alle LGR Freistadt; Nr. II 72 (1474): Pf. Neumarkt, Bd. 22 Nr. IV 22 (1474): Pf. Grünbach und Lasberg, LGR Freistadt; vgl. auch Bd. 8 Nr. II 75 (1483), Nr. II 80 (1484) und Bd. 22 Nr. IV 24 (1489), Nr. IV 25 (1495). Ausnahme: HA Eferding, Urk. 1376 (1454): Pf. Ried, Neumarkt und Lasberg: »als rechtlehens und des lanndes zu Österreich recht ist«; Aussteller: Heinrich von Liechtenstein.

232 STA Freistadt, Urk. 563 (1447), Wirmsberger, AÖG 31 324.

233 Urk. von 1452 III 24 (Abschrift im OÖLA Diplomatar): Wolfgang von Walsee teilt dem Bürgermeister, Richter und Rat von Freistadt mit, daß ihm »die haubtmanschaft ob der Enns bevolhen ist«; STA Freistadt, Urk. 826 (1472): Reinprecht von Walsee an alle Prälaten, Adeligen, Städte und Märkte »inn der haubtmanschaft ob der Enns gesessen«, u. a. auch an Freistadt. Wirmsberger, AÖG 31 362. Vgl. auch Urk. 776 (1467) und Wirmsberger, a.a.O. 352 zu 1467 III 24.

234 STA Freistadt, Urk. Nr. 747, 759, (1464, 1465); vgl. Wirmsberger, AÖG 31 346, 348.

235 Ebd. Urk. 772 (1466), 776 (1467), 783, 784 (1467), 787, 790 (1468), 797 (1469), 816 (1470), 839 (1473). Die Ladung ergeht folgendermaßen: »also emphilch ich ew anstadt seiner k(aiserlichen) g(naden) und bitt ew von mein wegen« (Urk. 776), »emphilh ich ew von seiner k(aiserlichen) gnaden und von mein wegen« (Urk. 816) oder: »bevilh ich euch von unsers ... herrn des römischen kaisers etc. wegen«. Vgl. Wirmsberger, AÖG 31 352–354, 356, 358, 360.

236 STA Freistadt, Urk. 586 (1450), 675 (1454), 679 (1458); HA Eferding, Urk. 1413 (1455); vgl. Wirmsberger AÖG 31 338 zu 1458 Juli 8 und Rudolf Scharizer, Die landesfürstliche Burg zu Freistadt, Heimatgaue 11 (1930) 67; Doblinger, Herren von Walsee, 452, 532.

237 Vgl. Max Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs 2 (Deutsche Landesgeschichten 6/2, 1927) 344, 350f. und passim; Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich, 474.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

verwenden[238]. Auch künftighin war dort die im Lande ob der Enns gängige Münze im Gebrauch[239]. Immer wieder wurde Freistadt zu den Städten des Landes ob der Enns und zum gleichnamigen Fürstentum gerechnet[240]. Daher erhielt sie Aufgebote des Erzherzogs[241], ferner Zahlungsaufforderungen[242] und die dazugehörigen Quittungen[243]. Am Beginn der Regierungszeit dieses Fürsten stellte diese auch der kurzzeitig amtierende Hubmeister ob der Enns aus[244], der ferner Richter und Rat zur Rechnungslegung nach Linz vorlud[245]. Dorthin lädt Albrecht VI. die Stadt auch zum Landtag[246]. 1459 bestätigt er die Stadtfreiheiten[247]. Einige Jahre später trägt der Erzherzog dem Wolfgang von Walsee, seinem Hauptmann ob der Enns, auf, er möge »von haubtmanschaft wegen« dem landesfürstlichen Pfleger zu Freistadt helfen, die Stadt in ihren wirtschaftlichen Privilegien zu schützen: Ein weiterer Beweis der Zugehörigkeit Freistadts zur obderennsischen Hauptmannschaft[248].

Auch nach 1463, dem Todesjahr Albrechts VI., wurde die dem Landesfürsten schuldige Steuer durchwegs von Kommissionen eingefordert, die zuvor für das Land ob der Enns bestellt worden waren und denen auch der Landeshauptmann angehörte[249]. 1468 trug Friedrich III. der Stadt auf, das geforderte Geld nach Linz zu bringen und dem dortigen Stadtrichter Heinrich Zenngel zu übergeben[250].

Desgleichen blieb der Hauptmann ob der Enns auf militärischem Gebiet für Herrschaft und Stadt Freistadt zuständig. Auf Anordnung des Kaisers sollte er ihnen im Falle eines feindlichen Angriffs beistehen[251]. Ferner befahl der

238 STA Freistadt, Urk. 693 (1459), 708, 712, 719 (1461); vgl. Wirmsberger, AÖG 31 341f.

239 Ebd. Urk. 817 (1470): Seelgerätstiftung eines Bürgers in der Stadtpfarrkirche mit 1 lb »lanndtgäbiger munns im lannd zu Osterreich ob der Enns«. Vgl. auch Heidelinde Jung-Klug, Eine Münzstätte in Freistadt im 15. Jahrhundert. Freistädter Geschichtsblätter 5 (1975) 46ff.

240 Ebd. Urk. 680 a (1458): Ein Mandat an Richter und Rat, »das wir allenthalben in die dechaney und stet unsers lannds ob der Enns haben geschriben«; Ebd., Urk. 689 (1459): in dem fürstenthumb Osterreich ob der Enns.

241 Ebd. Urk. 683 (1459) und 709 (1461); vgl. Wirmsberger, AÖG 31 341.

242 Ebd. Urk. 707 (1461): Sollen einen Vorschuß auf die Pachtsumme der landesfürstlichen Ämter, die sie innehaben, zahlen; ebenso Urk. 715, 716 (1461); vgl. Wirmsberger, AÖG 31 341f.; vgl. ferner Urk. 712, 713, 721 zu 1461 Juni 20 und 1462 März 28; vgl. Wirmsberger, a.a.O., 342f. Es handelt sich um das Ungeld und das Stadtgericht: Urk. 680 (1458); vgl. Wirmsberger, a.a.O, 338.

243 Ebd. Urk. 688 (1459), 710 (1461), Wirmsberger, AÖG 31 339, 342.

244 Ebd. Urk. 682 (1458), 686 (1459). Der Hubmeister ist Ulreich Röchlinger, vgl. Wirmsberger, AÖG 31 339.

245 Ebd. Urk. 681 (1458), Wirmsberger, AÖG 31 338f.

246 Ebd. Urk. 703 (1460), Wirmsberger, AÖG 31 340.

247 Ebd. Urk. 684.

248 Ebd. Urk. 735 (1463); vgl. unten Anm. 260.

249 Ebd. Urk. 785 (1468), 861 (1482); vgl. auch Urk. 799 (1469) und 841 (1473). Vgl. Wirmsberger, AÖG 31 354f., 358f., 369.

250 Ebd. Urk. 785, Wirmsberger, AÖG 31 354f.

251 Ebd. Urk. 777 (1467); Reinprecht von Walsee, Hauptmann ob der Enns: »ob die herrschafft daselbs zu der Freinstat mit ingriff und beschedigung von yemandts angesuecht und ich von

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Landeshauptmann im Namen seines Fürsten, einen mit Heinrich von Rosenberg geschlossenen Frieden zu halten[252]. Kraft derselben Vollmacht ordnete er das Aufgebot an[253] und erteilte außerdem militärische Befehle[254].

In vielen Fällen verlieh also die Delegation durch den Landesfürsten dem Hauptmann ob der Enns die Befugnis, seine Befehle und Anordnungen nach Freistadt zu senden. Ähnlich dürfte es auf dem Gebiet der Gerichtsbarkeit gewesen sein. Aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts existieren eine Reihe von Zeugnissen, daß der obderennsische Hauptmann in Prozessen der Stadt Freistadt oder ihrer Bürger im Auftrag des Landesfürsten als Richter fungierte oder den jeweiligen Fall untersuchte: 1456 auf Grund einer Klage der Stadt Linz, sie werde von den Freistädtern in ihren Handelsrechten beeinträchtigt[255], 1462 in einem Prozeß, den die Stadt wider den landesfürstlichen Verweser des Stadtgerichtes begonnen hatte[256] sowie noch 1467 und 1469, als Hans Daum, Bürger und Kämmerer von Braunau, gegen etliche Bürger und Inwohner Freistadts vor dem Landeshauptmann Klage führte. Dieser gebot darauf im Namen des Kaiser dem Bürgermeister, Richter und Rat der dortigen Stadt, dafür zu sorgen, daß der Kläger zufrieden gestellt werde und er, der Hauptmann, in der Sache nicht weiter tätig werden müsse[257].

ew anglangt wurde, daz ich ew alsdann hilf und zueschub tuen sull.« Vgl. Wirmsberger, AÖG 31 352 zu 1467 V 6.

252 Ebd. Urk. 794 (1468): davon gebeut ich ew von unnsers ... herrn des römischen kaiser und emphilh von meiner wegen ... vgl. Wirmsberger, AÖG 31 357 und Joh(ann) Nep(omuk) Cori, Die Grenzfehden zwischen Böhmen und Oberösterreich zur Zeit Kaisers Friedrich III. 44. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum nebst der achtunddreissigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns (1886) 10.

253 STA Freistadt, Urk. 796 (1469): emphilh ich ew von unsers ... herren des romischen kaiser etc. und beger von meinen wegen als haubtman; ferner Urk. 805 (1469), 810 (1470): darauf emphilh ich ew von unsser ... herrn des ro. kaiser etc. und von mein wegen; Ebd. Urk. 826 (1472). Vgl. Wirmsberger, AÖG 31 359f., 362.

254 Ebd. Urk. 750 (1464), 803 (1469), Wirmsberger, AÖG 31 346, 358.

255 Ebd. Urk. 604, in einem Schreiben der Stadt an den Landesfürsten: »dawider wir nicht tuern tuen noch mugen vor ewrm haupman ze Linntz hern Reinprechtz von Walsee, dem ir vormals von unsern wegen oft darumb verschriben habt und haben ymb auch selber fleissichleich chlagt, daz er daz underschaft und understanden hiet; Ebd. Urk. 655: Wolfgang von Wallsee, Oberster Hauptmann in Österreich niederhalb und ob der Enns: »darauf bevill ich euch von unnsers genedigisten hern etc. und meinen wegen als obrister haubtman ernstlich«, vor ihm an einem festgesetzten Termin zur Verhandlung zu erscheinen. Vgl. dazu Ignaz Maade, Freistadts Handelsgeschichte und Handelsleben II. Zwölfter Jahresbericht des k. k. Staats-Gymnasiums zu Freistadt in Oberösterreich (1882) 9.

256 Ebd. Urk. 725: Erzherzog Albrecht VI. als Landesherr ob der Enns teilt dem Richter und Rat sowie der Gemeinde von Freistadt mit, er habe dem Wolfgang von Wallsee, Hofmarschall und Hauptmann geschrieben, ihnen gegenüber dem Beklagten einen Termin festzusetzen, damit er »die ursachen und geprechen, so ir an und in im vermaint zu haben, höre, und wie er die sachen finden wirdet, uns des unnderrichtte, damit wir verrer darinne wissen zuhanndeln«.

257 Ebd. Urk. 778: »Gepeut ich ew von unsers allergnedigissten hern ... des römischen kaiser und emphilh von meinen wegen«, Ebd. Urk. 800: emphilh ich ew von unnser allergnedigissten herren des romischen kaiser etc. und auch meins wegen ...« (Vgl. Wirmsberger,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Etliche Jahre darnach trug Friedrich III. dem obderennsischen Hauptmann Bernhard von Schärffenberg erneut auf, über eine Klage des Hans Zeller Untersuchungen anzustellen, wonach die Freistädter eine Geldsumme, die schon Erzherzog Albrecht VI. († 1463) seinem Vater, Ulrich dem Zeller, auf die städtischen Einkünfte angewiesen hatte, bislang nicht bezahlt hätten. Als der Prozeß dennoch kein Ende fand, lud Friedrich III. 1481 die Parteien zu einer Verhandlung vor sich, bei der es ihm allerdings auch nicht gelang, dem Kläger zu seinem Recht zu verhelfen[258]. Schließlich gab der Kaiser 1488 dem damaligen Landeshauptmann, Gotthard von Starhemberg, den Auftrag, einen Streithandel zwischen dem landesfürstlichen Pfleger von Freistadt, Christoph von Zelking, und dem Andreas von Polheim entweder gütlich beizulegen oder, sollte das nicht möglich sein, den Fall zu untersuchen und darüber zu berichten[259].

Während derselben Zeit dauerte der schon etwa 100 Jahre alte Kampf, den Freistadt um seine wirtschaftlichen Vorrechte führen mußte, kontinuierlich weiter an. Dabei ging es um den Straßenzwang für den Handel nach und von Böhmen, den es gegen den Markt Leonfelden zu verteidigen hatte, das Niederlagsrecht, die Ausschank von Wein, Bier und Met im Umkreis von einer Meile und schließlich die Einhaltung des generellen Verbots, auf dem Lande Handel zu treiben. Immer wieder erhielt der Landeshauptmann den Auftrag – sei es vom Landesfürsten oder, wie 1452, dem obersten Hauptmann des Königs Ladislaus, Ulrich Eitzinger –, die Stadt in ihren Rechten zu schützen, Übertreter zu verhaften, ihre Waren zu beschlagnahmen und die Personen zwecks Bestrafung anzuzeigen[260].

In diesen Fällen handelte der Hauptmann ob der Enns also immer als Delegat des Landesherrn. Eine derartige Übertragung der Gerichtsgewalt war wohl nötig, da Freistadt auch im 15. Jahrhundert auf seiner Exemtion von der landeshauptmannschaftlichen Jurisdiktion beharrte, die Herzog Albrecht III.

AÖG 31 358.) Über Hanns Daum vgl. auch das Pfarrarchiv Braunau, Urk. Nr. 19 (1469 XI 4) und 21 (1472 IX 1).

258 STA Freistadt, Urk. 856, 870 und Wirmsberger, AÖG 31 367. Die Verschreibung an Ulrich Zeller erfolgte 1459 (Ebd. Urk. 690; Wirmsberger, a.a.O., 339).

259 HA Eferding, Urk. 2037. Dem Streit lag das Verlangen des Landrichters zu Freistadt zugrunde, einige Hintersassen des Polheimers zu Reichenthal wegen ungerechtfertigter Wegtreibung von Vieh in der Freistädter Landschranne zu bestrafen; vgl. Briefe Christophs von Zelking von 1488 I 12, 12, 24 (Ebd. Bd. 84 Nr. 547).

260 STA Freistadt, Urk. 608 (1452): Ulrich Eitzinger als oberster Hauptmann des Königs Ladislaus und die Verweser Österreichs an Wolfgang von Wallsee, Hauptmann ob der Enns (vgl. Wirmsberger, AÖG 31 329), Urk. 735 (1463): Erzherzog Albrecht VI. an denselben: »Daruon emphelhen wir dir und wellen ernstlich, das du von haubtmanschaft wegen dem ... Graf Wilhalmen von Tierstain, unserm rate und pfleger in der Freinstat helifest«, allen Verstößen gegen die Rechte Freistadts entgegenzutreten (vgl. oben Anm. 248); vgl. ferner die Urk. 736 (1463) und 824 (1471); Musealarchiv Freistadt, Urk. 2 und 3 (1489) und Maade, Handelsgeschichte I, Eilfter Jahresbericht (1881) 57ff., Allgemein: Hoffmann, Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich, 50, 75.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

1386 der landesfürstlichen Herrschaft bestätigt hatte. Jedenfalls ließ sich die Stadt diese Freiheit 1465 erneuern; wobei sie allerdings allein auf den städtischen Bereich bezogen wurde, während sie 100 Jahre früher noch für die gesamte Herrschaft verliehen worden war[261]. Damit behauptete Freistadt als bürgerliches Gemeinwesen seine Exemtion vom Gericht des Landeshauptmanns. Wie man sich ihre Stellung innerhalb der Gerichtsverfassung vorzustellen hat, darüber gibt die Stadtordnung von 1440 Auskunft: Eine Appellation (dingnus) sollte vom Stadtgericht zuerst an den Stadtrat gehen, von dort an den Pfleger der landesfürstlichen Herrschaft gerichtet werden und schließlich vor den Landesfürsten in Wien kommen[262].

Mit der auf solche Art 1465 für die Stadt neu bekräftigten Jurisdiktionsfreiheit der Herrschaft hängt es vielleicht zusammen, daß während des letzten Drittels des 15. Jahrhunderts in Verkaufsurkunden neuerdings das Recht dieser Herrschaft für den Fall der Gewährleistung angeführt wird[263]. Ferner mag der Bürgerschaft eine Neubestätigung der gerichtlichen Exemtion auch deshalb nötig erschienen sein, da sie der Hauptmann ob der Enns einige Male vor sein Gericht geladen hatte, ohne daß eine vorausgehende landesfürstliche Delegation nachzuweisen ist[264]. Auf jeden Fall versuchte die Stadt noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ihre jurisdiktionelle Sonderstellung zu behaupten. Damals beschwerten sich nämlich die Stände ob der Enns beim Kaiser Maximilian I. und seinem Nachfolger, Erzherzog Ferdinand, daß sich u. a. die drei Städte Steyr, Freistadt und Enns weigerten, vor dem landeshauptmannschaftlichen Gericht zu erscheinen und dort Rede und Antwort zu stehen; in welchem Zusammenhang sie immer wieder ihre Exemtion von der Landeshauptmannschaft anführten[265].

Doch lange war ein solcher Anspruch nicht aufrechtzuerhalten. Schon aus praktischen Gründen bot sich der Landeshauptmann in Linz weit mehr als Richter an als der ferne Landesherr und sein Regiment in Wien. Deshalb klagte schon 1482 ein Freistädter Bürger im landeshauptmannschaftlichen Gericht den Hans Zeller von Sebern (Gem. Naarn, Bez. Perg), daß dieser sich trotz seines gegebenen Versprechens geweigert habe, als Grundherr dem Kläger einen zu Kaufrecht erworbenen Hof bei Freistadt zu verleihen, wodurch er

261 STA Freistadt, Urk. 763; vgl. auch oben 65.

262 Oberösterreichische Weistümer 1 (Österreichische Weistümer 12, 1939; Nachdruck 1960) hrsg. von Ignaz Nösslböck 421 Z. 26–30.

263 STA Freistadt, Urk. 842 (1473): Aussteller: Bürger zu Freistadt, 844 (1474): St. Peter bei Freistadt, 885 (1486): Pfarre Ried in Riedmark, 890 (1488): ebenso.

264 Ebd. Urk. 558 (1446), 644 (1455): Klage des Wolfgang Püchler gegen Bürgermeister, Richter und Rat sowie den Gerestorffer; vgl. Wirmsberger, AÖG 31 333.

265 OÖLA Ständisches Archiv HS. 1 (Annalen Bd. 1) fol. 146^{v}f. (1515), fol. 313^{v}f. (1520), fol. 712^{v}f. (1531); HS. 10 (Annalen Bd. 4) fol. 63^{r} (1518); HS. 12 (Annalen Bd. 6) fol. 113^{v} (1535).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

empfindlich geschädigt worden sei[266]. Im 16. Jahrhundert stellte dann die Landeshauptmannschaft in Linz sowohl für die Stadt Freistadt als auch ihre Prozeßgegner das übliche Forum dar, vor dem sie oft einander beklagten[267]. Ferner bildete sie für Urteile des Stadtgerichts, die in Prozessen Freistädter Bürger ergangen waren, die erste Appellationsinstanz[268]. Andere Appellationen gingen dagegen zur gleichen Zeit an das Regiment der niederösterreichischen Lande in Wien und damit an den Landesfürsten[269].

Die Stadt legte also auf ihre Gerichtsexemtion in der Praxis wenig Wert. Das zeigte sich jedenfalls im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts in einem wider Georg von Landau, den landesfürstlichen Pfleger zu Freistadt, geführten Prozeß. Der Streit betraf die Kompetenzen des Stadtgerichts gegenüber dem Landgericht, den Umfang des Burgfrieds und anderes mehr. Der Pfleger verlangte in diesem Zusammenhang von der Stadt die Huldigung und das Treugelöbnis, wobei er die schon erwähnte Bestätigung der jurisdiktionellen Freiheit, welche Herzog Albrecht III. 1386 erneuert hatte[270], in das Spiel brachte: Es sei eine Besonderheit Freistadts, daß nur an den Pfleger appelliert werden dürfe und sonst an keine Instanz, auch nicht die Hauptmannschaft ob der Enns. Vom Pfleger könne dann im Falle einer ungerechten Behandlung der Rechtszug vor die Regierung nach Wien gehen. Doch die erste Berufungsinstanz stelle auf jeden Fall der Pfleger dar, »dann daraußt fleust der namb alher, das die herschafft Freinstat haubtmannschafft zu der Freinstat genennt wirdt«[271].

Von seiten der Stadt wurde richtig geantwortet, die herzogliche Freiheit von 1386 beziehe sich nur auf die Herrschaft Freistadt: Wer in ihr etwas zu klagen habe, möge das vor dem Hauptmann zu Freistadt tun. Die Bürgerschaft werde also von ihr gar nicht betroffen. Ferner erleide durch einen solchen Rechtszustand, kraft dessen die Pfleger in den Städten die erste Instanz innehätten, die Landeshauptmannschaft ob der Enns »nit wenig abbruch in irer obrigkeit«[272].

In diesem Punkte wurde der Stadt auch Recht gegeben[273]. Man sieht also,

266 STA Freistadt, Urk. 864.

267 Vgl. Ebd. Urk. 1046 (1514), 1137 (1541) und 1175 (1545). 1514 (Urk. 1046) suppliziert ein Bürger von Freistadt als Kläger in einem Prozeß gegen den dortigen Bürgermeister, Richter und Rat an den Landeshauptmann, der »von haubtmanschaft wegen« zur Besichtigung der Schäden, die den Gegenstand der Klage bildeten, eine Kommission einsetzt. Siehe ferner Urk. 1185 (1547), 1189 (1548) und Bd. 389 (Prozeßakten 1541–1550). Vgl. auch Grüll, Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber, 56.

268 Ebd. Urk. 1150, 1154 (1542).

269 Ebd. Urk. 1129 (1540), 1159 (1543), 1198, 1200 (1549), 1242 (1558).

270 Siehe oben 65.

271 STA Freistadt, Bd. 374, Landaus Schrift III (Nr. 22) 18f., Nr. 26 fol. $12^{r/v}$, Nr. 27 S. 24 aus 1533 (daraus obiges Zitat).

272 Ebd. Nr. 28 fol. 7^{v}–8^{r}, Beschlußfrist der Stadt vom 15. XI. 1533, S. 38 und Bd. 375 Nr. XII C/2 b, fol. $6^{r/v}$.

273 Ebd. Bd. 375 und Urk. 1211: Abschied der NÖ. Regierung und Kammer von 1551 VIII 4 bzw. Urkunde Ferdinands I. von 1551 XII 15 § 7.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

daß die Stadt an der Gerichtsexemtion, die sie sich noch 1465 hatte bestätigen lassen, nicht mehr sonderlich interessiert war; im Gegenteil, sie konnte ihr sogar beschwerlich werden, da sie unter Umständen die Rechtsposition der Herrschaft und des Pflegers zu stärken vermochte. Dennoch findet sie sich in der 1465 umschriebenen Form noch in landesfürstlichen Privilegienbestätigungen der Jahre 1522, 1586 und 1610[274]. Endgültig aufgegeben hat sie Freistadt erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Damals ist nämlich in einem »Extract auß der statt Freystatt privilegien derselben inhalt betr(effend)« zum Gerichtsprivileg von 1465 vermerkt worden: Die Exemtion ist hinfällig, Freistadt gehöre nunmehr zu den sieben landesfürstlichen Städten im Lande ob der Enns, die gleichnamige Herrschaft sei dagegen jetzt verpfändet und ihre Gerichtsinstanz aus diesem Grunde an die Landeshauptmannschaft übergegangen[275].

Das Prozeßargument Georgs von Landau einerseits und dieser Schreibervermerk anderseits spiegeln m. E. die Entwicklung vom 13. bis in das 16. Jahrhundert wider: Wenn der Pfleger erklärte, die Bezeichnung Hauptmannschaft für die Herrschaft Freistadt hänge mit der gerichtlichen Freiheit von der Landeshauptmannschaft, die er auch als Appellationsinstanz vertrete, zusammen, so hatte er die Verhältnisse des 13. und 14. Jahrhunderts für sich: Damals war die Herrschaft bzw. Hauptmannschaft Freistadt ein gleichberechtigt neben der Hauptmannschaft ob der Enns stehender Gerichtsbezirk gewesen. Den veränderten Bedingungen trug dagegen die städtische Erklärung des 17. Jahrhunderts Rechnung: Freistadt war, vor allem auf Grund seiner wirtschaftlichen Interessen, mit den landesfürstlichen Städten südlich der Donau eine feste Gemeinschaft eingegangen und hatte an einer Sonderstellung gegenüber dem Lande ob der Enns schon lange kein Interesse mehr. Daher erkannte sie die Zuständigkeit der Landeshauptmannschaft ob der Enns voll an.

Der ganze Prozeß läßt sich in einen Wandel des »Staatszwecks« einfügen, der in diesen Jahrhunderten vor sich gegangen war. Im 13. Jahrhundert hatte das Schwergewicht nämlich auf der Rechtspflege, der Verbrechensbekämpfung durch die neugebildeten Landgerichte gelegen[276]. Sie zählten zu den großen

274 Ebd. Urk. 1076, 1409, 1593.

275 Ebd. Bd. 4 Fasz. II 2: »NB. Diese sach wegen der Exemption aber ist nunmehr genzlich gefallen, dan sovill die Instanz der herrschafft Freystatt betrifft, nachdem die statt bey jüngern Jahren der siben lanndtsfürstl(ichen) stött ain mitglid worden und die herrschafft Freystatt in pfandtinhabung khomben, ist die statt von der herrschafft und derer instanz vermüg vorhandener declaration auf die lanndtshaubtmanschafft gedigen (!) und hat die herrschafft dissorths mit der statt nichts zuschaffen.« Die Privilegienbestätigungen von 1629, 1661, 1706 usw. erwähnen demgemäß die Gerichtsexemtion nicht mehr ausdrücklich: Ebd. Urk. Nr. 1643, 1695 und 1760.

276 Vgl. Hans Hirsch, Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter (Quellen und Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte 1, 1922) 199ff. und Josef R. Strayer, On the Medieval Origins of The Modern State (Princeton 1970) 61: Medieval states, as we have seen, were lawstates, 63: In the twelfth and thirteenth centuries the chief aim of both rulers and responsible members of society was to build up the competence and the prestiges of courts of

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

verfassungsgeschichtlichen Neuerungen des 13. Jahrhunderts[277]. In Oberösterreich entstanden damals: das volkenstorfische Landgericht zwischen der Traun und der Enns, das seit dem Beginn des Jahrhunderts bezeugt ist, aber erst 1262 mit den beiden Flüssen als geographischen Grenzen umschrieben wird[278], ferner südlich davon in der Höhe von Kirchdorf das Landgericht des Hartnid von Ort[279], dann der kurz nach 1249 bezeugte Hochgerichtssprengel der Herren von Schaunberg[280] und schließlich nördlich der Donau die Landgerichte Waxenberg[281], Freistadt und Machland.

Der Landeshauptmann, seit 1264 als »iudex provintie Austrie superioris« in seiner Funktion bezeugt, dürfte vorerst hauptsächlich vom Hausruck bis zur Enns und, vielleicht als Hauptmann von Enns, auch östlich davon tätig gewesen sein[282]. Seit dem Ende des 14. und besonders während des 15. Jahrhunderts wurden dann – wie gezeigt – die Herrschaft Freistadt und das Machland mit dem Lande ob der Enns zu einer Einheit verbunden; hinsichtlich der Grafschaft Waxenberg erfolgte das schon im 14. Jahrhundert[283].

Verantwortlich für diesen Vorgang war wohl, wie gleichfalls schon angedeutet wurde, der geänderte »Staatszweck«. Der Rechtspflegestaat des 13. Jahrhunderts wurde nämlich besonders seit dem 15. Jahrhundert vom

law ... Zur deutschen Übersetzung (Die mittelalterlichen Grundlagen des modernen Staates. Böhlau Studien-Bücher 1975, 57, 59) vgl. auch MIÖG 84 (1976) 445f.

277 Vgl. Weltin, Entstehung der niederösterreichischen Landgerichte, 276ff. bes. 290. Ein Beispiel der frühen Bildung eines solchen Gerichts siehe bei Heide Dienst, Dominus Sintram Leopoldi ducis ministerialis. Zur Frühgeschichte eines Landgerichtes in Niederösterreich. Unsere Heimat 44 (1973) 101ff.

278 Erste Erwähnung zu 1212 im Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich. Vorbereitet von Oskar Frhr. von Mitis, bearbeitet von Heinrich Fichtenau und Erich Zöllner (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 3. Reihe (= BUB) 1 (Wien 1950) 259 Z. 4, 261, Z. 21f., Nr. 188, 189; das erste völlig sichere Zeugnis stammt aus 1217: BUB 2 (1955) 10 Z. 1f. Nr. 207 und UBLOE 2 591 Nr. 398. 1238 wird Ortolf von Volkenstorf, allerdings auf Grund einer zweifelhaften Überlieferung, iudex provinciae super Anasum genannt: BUB 2 367 Z. 20 Nr. 535. Die Angabe der Grenzen des Landesgerichts im Privileg König Ottokars Přemysl für Erlakloster von 1262 siehe jetzt im Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae, ediderunt Jindřich Šebánek et Sáša Dušková V 1 (Prag 1974) 531 Z. 26f. Nr. 357: in iudicio nostro provinciali infra flumen Troyn et flumen Anasum. Vgl. dazu Strnadt, Erläuterungen, 114f., Derselbe, Das Gebiet zwischen der Traun und der Ens. AÖG 94 (1907) 496, 590ff. Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich, 432.

279 UBLOE 2 594 Nr. 400 (1217), 3 98 Nr. 93 (1241); Strnadt, Erläuterungen, 117; Derselbe, Das Gebiet zwischen Traun und Ens, 493. Vgl. auch Viktor v. Handel-Mazzetti, Waltenstein und Eppenberg und die Herren »von Ort im Traunsee«. Jahresberichte des Vereines Museum Francisco-Carolinum 67 (1909) 67f.

280 UBLOE 3 162 Nr. 162 (ca. 1249), Strnadt, Erläutungen, 133; Derselbe, Hausruck und Atergau. AÖG 99 (1908) 215ff.; Hageneder, Das Land der Abtei und die Grafschaft Schaunberg. MOÖLA 7 (1960) 267ff.; Derselbe, Landtaiding, 294ff.

281 Strnadt, Land im Norden, 149, 245f.; Hageneder, Landtaiding, 297.

282 Hageneder, Landtaiding, 290ff.; Derselbe, Ottokar II. Přemysl und das Land ob der Enns im Spiegel des Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae V 1 (1253–1266). Jb OÖMV 120 I (1975) 124f.; Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich, 446f.

283 Darüber wäre in einer gesonderten Studie zu handeln.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

neuzeitlichen Finanzstaat abgelöst[284]. Damit erweiterten sich die Aufgaben des Landeshauptmanns; neben sein Richteramt traten Steuereinhebung, Landesverteidigung, der Schutz wirtschaftlicher Sonderrechte u. a. m. Im Detail ist das bereits geschildert worden[285]. Für eine sinnvolle Erfüllung dieser Agenden waren aber größere Sprengel nötig, als sie die Hauptmannschaften und Landgerichte des 13. Jahrhunderts dargestellt hatten. Daher wurden die Hauptmannschaft (= das Landgericht = die Herrschaft) Freistadt und das Machland von der Hauptmannschaft ob der Enns gewissermaßen aufgesaugt. Letztere hat man, besonders nach den Quellenzeugnissen des 15. Jahrhunderts, mit dem gleichnamigen Lande identifiziert[286].

Auf solche Art brachten im Zeichen einer intensivierten Landesherrschaft des beginnenden Finanzstaates auch räumlich erweiterten Aufgaben des Hauptmanns ob der Enns für den Bereich östlich des Haselgrabens und nördlich der Donau die Ausdehnung Oberösterreichs und die Gewinnung seiner heutigen Grenzen mit sich[287].

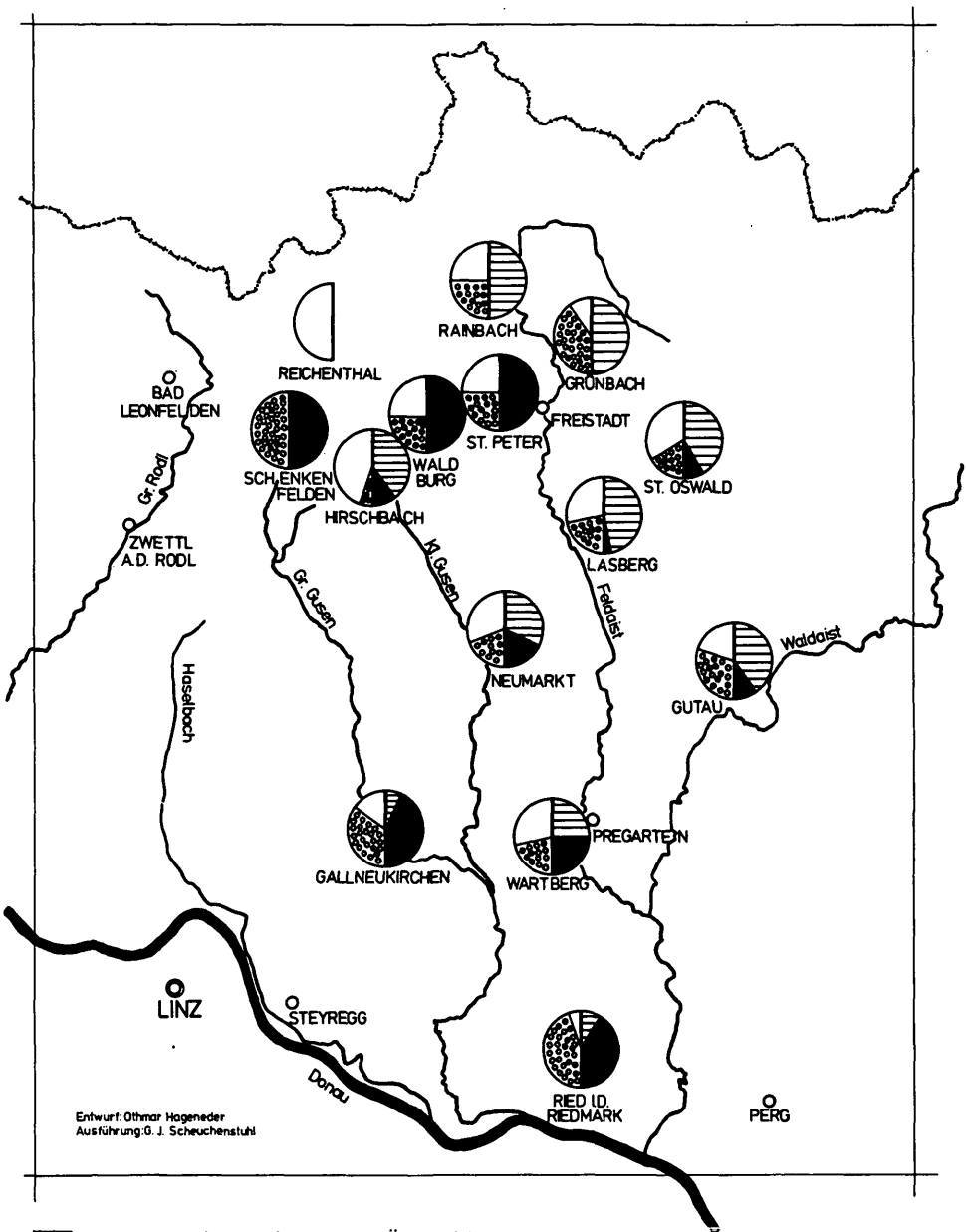
284 Zu diesem Begriff vgl. Gerhard Oestreich, Verfassungsgeschichte vom Ende des Mittalters bis zum Ende des alten Reiches. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte[9], 2 (1970), 363, 402f.

285 Vgl. oben 75ff., 96f.

286 STA Kremsmünster, Urk. Reinprechts von Walsee, des Hauptmanns ob der Enns, von 1455 VIII 19: »wider lands und der haubtmanschaft rechtn . . ., haubtmanschaft des lands ob der Enns . . ., in dem benanten lande der haubtmanschaft ob der Enns . . .,« allen »in der haubtmanschaft ob der Enns gesessn und wonhafftn«. Von der »haubtmanschaft rechtn«, nach dem im landeshauptmannschaftlichen Gericht zu Linz geurteilt wird, ist auch im Gerichtsbrief des Bernhard v. Scherffenberg, Hauptmanns ob der Enns, von 1482 Juli 29 die Rede: STA Freistadt, Urk. 864. Vgl. auch Weltin, Hauptmannschaft ob der Enns, 76ff. und Hageneder, Machland, 68: Recht (in) der Hauptmannschaft ob der Enns.

287 In diesem Zusammenhang ist die u. a. von František Graus geäußerte Meinung zu beachten, die spätmittelalterliche Wirtschaftskrise habe als Gegenwirkung die Bildung größerer Territorialstaaten begünstigt: Vom »Schwarzen Tod« zur Reformation. Der krisenhafte Charakter des europäischen Spätmittelalters. HZ Beiheft 4 (Neue Folge) (= Revolte und Revolution in Europa, 1975) 21ff., 27f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at



Nennungen des Landrechts von Österreich
Nennungen des Landrechts ob der Enns
Lagenangabe nach der Herrschaft Freistadt
Lagenangabe nach dem Landgericht Freistadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 127a

Autor(en)/Author(s): Hageneder Othmar

Artikel/Article: Das Land ob der Enns und die Herrschaft Freistadt im späten Mittelalter. 55-105